ebr./1. März 1942
PITOL
5 4.20 6.40 Uhr
ckende Tobis-Spitzen-
NSCHEN
URM
TOBIS
mit
ewa . Siegfr. Breuer
nt. „Lichtspiel-Theater I"
VERSUM
gen weiter den
rfolg der Tobis:
EI
IN
EINER
EN STADT
Feldwebels während
en Sonderurlaubs.
2.15 4.30 6.45
he zugelassen!
r Lichtspiel-Theater.
loria
außergewöhnlich
Terra-Großfilm:
SEIN
SOHN
lenträger sind:
e . Karin Hardt
. Hermann Brix
ide Schneider u.a.m.
eutsche Wochenschau
2.15 4.30 7.00 Uhr
che zugelassen
r Lichtspiel-Theater
ter Bielefeld
.30—16.30, Der Frosch-
: 18—20½, Pr. II, Zum
Don Gil mit den grünen
el von Molina.
4—17, Pr. III, Oeffentl.
ung, Clivia, Operette
—21, Pr. III, Die Spie-
aiserin, Oper von Bern-
5—18, Der Froschkönig,
20.30, Pr. III, Zum
Orpheus und Eurydike,
k.
18—20, B (19. Vorst.),
zten Male: Der Leut-
auspiel von Schäfer.
18—21, Pr. III, Don
Mozart.
½—20¾, Pr. III, Die
erette von Strauß
14—16, Der Frosch-
17.30—20.30, Pr. II,
Gyges und sein Ring,
Hebbel.
¼—16¾, KdF., Aufruhr
Komödie: 18½—20½,
kus, von Kurt Goetz.
17.30—20.30, Pr. III,
Die Spielereien einer
von Bernhardt.
nden
mpfe
lagen
rling
neben Kaffee Hag
hen gern
-Kalk-Präparat
ckma
nochen, fördert die
s Kindes und hebt
len besonders der
stillenden Mütter.
g Pulver 1.10 RM.
und Drogerien

Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Montag 2. März 1942 — Verlag von J. D. Küster Nachf. — 132. Jahrgang / Nr. 51 / Ausgabe A

Seegefechte vor der Küste Javas

Japaner vernichteten fünf feindliche Kreuzer und sechs Zerstörer. Vier Kreuzer beschädigt

Im Krieg in Ostasien ist es zu einem schweren Seegefecht zwischen der Flotte der Japaner und der gegnerischen Flotte gekommen. Das Kaiserliche Hauptquartier teilt darüber [illegible]ittag mit, daß am Freitagnachmittag um 6 Uhr die Hauptflotte der Japaner im Gebiet von Holländisch-Ostindien auf die Hauptstreitkräfte der feindlichen Südwest-Pazifischen Flotte gestoßen ist, und daß in einem heftigen Kampf die japanischen Marinestreitkräfte vier feindliche Einheiten versenkt haben. Das Kommuniqué schließt mit der Mitteilung, daß die Ueberreste der feindlichen Flotte verfolgt würden.

Bevor jedoch dieses Gefecht begann, haben wie aus einer Meldung des Marine-Informationsbüros hervorgeht, japanische Marineflugzeuge eine feindliche Flotteneinheit, bestehend aus drei Kreuzern, 30 Seemeilen vor Batavia, angetroffen und sie angegriffen.

Zu einem dritten Treffen mit alliierten Kriegsschiffen ist es in der Sundastraße gekommen, wo japanische Marineflugzeuge drei nicht näher bezeichnete Kriegsschiffe von etwa 3000 To bombardierten und auf einem von ihnen Feuer hervorriefen. Die Flugzeuge griffen später Batavia an und bombardierten im Hafen vier feindliche Zerstörer; es ist nicht bekannt, mit welchem Erfolg.

Das Kaiserliche Hauptquartier in Tokio gab am Sonntag um 16 Uhr über die großen Seegefechte bei Soerabaya und Batavia folgendes bekannt: Japanische Marineeinheiten, die in den ostindischen Gewässern operierten, haben im Verlauf von zwei Gefechten mit den vereinten feindlichen Flotten am 27. Februar und am Sonntag früh fünf feindliche Kreuzer, darunter einen großen USA.-Kreuzer, und sechs Zerstörer versenkt, sowie vier weitere feindliche Kreuzer schwer beschädigt.

Bei dem einen Seegefecht, das bei Soerabaya zwischen der Abenddämmerung des 27. Februar und dem Morgengrauen des 28. Februar stattfand, sind, nach Berichten, die bis zum Sonntag morgen eingingen, drei feindliche Kreuzer und sechs Zerstörer versenkt worden, während vier weitere Kreuzer schwer beschädigt wurden.

Bei dem anderen Seegefecht, das als „Seegefecht bei Batavia" bezeichnet wird und am Sonntagmorgen stattfand, wurden ein großer USA.-Kreuzer und ein australischer Kreuzer versenkt.

Als Ergebnis der beiden Seegefechte, so schließt das Kaiserliche Hauptquartier seinen Bericht, haben die in den niederländisch-ostindischen Gewässern operierenden japanischen Flotteneinheiten praktisch die Hauptgruppe der kombinierten feindlichen Flotten vernichtet und sind jetzt mit der Säuberung der Gewässer beschäftigt.

*

Im Zusammenhang mit den großen Siegen, die die japanischen Streitkräfte seit Ausbruch der Feindseligkeiten im Pazifik errangen, erklärte, wie Domei berichtet, Ministerpräsident Tojo in einer Rede bei der ersten Sitzung des Großostasiatischen Aufbaurates am Freitagnachmittag: „Der den Vereinigten Staaten und Großbritannien zugefügte Schlag ist so schwer, daß es ihnen unmöglich sein wird, sich von seinen Wirkungen wieder zu erholen."

Mißglückte Flucht der Britenschiffe

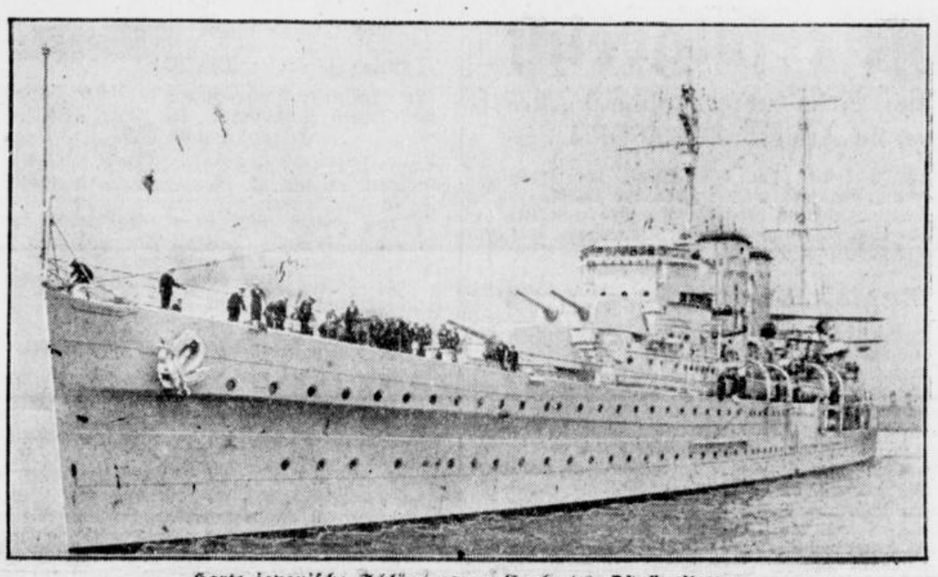
26 Dampfer nach Schonan eingebracht

Tokio, 1. 3. Eine Flotte von 26 britischen Schiffen wurde am Sonnabend von japanischen Zerstörern in den Hafen Seletar auf der Insel Schonan eingebracht. Es handelt sich um einen Teil der 64 Schiffe, die am 13. Februar aus dem Hafen Keppel entschlüpften, um nach Niederländisch-Indien zu entkommen. In der Nähe der Bankastraße waren sie von japanischen Kriegsschiffen gestellt und aufgebracht worden. Sämtliche Schiffe hatten Truppen und geflohene britische Verwaltungsbeamte an Bord. In dem Gefecht zwischen dem Geleitzug und den japanischen Kriegsschiffen waren 38 bewaffnete feindliche Schiffe einschließlich den als Geleitschutz eingesetzten Zerstörer versenkt worden, worauf der Rest von 26 Dampfern die weiße Flagge hißte. „Wie eine Schafherde", so heißt es in dem Domei-Bericht, wurden die feindlichen Schiffe dann von japanischen Zerstörern nach Schonan zurückgetrieben.

USA.-Angriff auf Insel Wake

DNB. Tokio, 28. 2. Die japanische Besatzung auf der Insel Wake schlug am 24. 2. einen amerikanischen Angriff unter schweren Verlusten für den Gegner ab.

Hierzu meldet das Kaiserliche Hauptquartier ergänzend, daß japanische Artilleriebeobachter auf Wake in der Dämmerung des genannten Tages einen feindlichen Flugzeugträger, zwei Kreuzer und sechs Zerstörer entdeckten, auf die sofort das Feuer eröffnet wurde. Ein feindlicher Kreuzer wurde in Brand geschossen und am Heck eines Zerstörers Treffer erzielt. Weiter erzielten japanische Marineflieger am Heck eines großen feindlichen Kreuzers mehrere direkte Treffer. Sie schossen ferner fünf feindliche Flugzeuge ab. Die feindlichen Kriegsschiffe ergriffen die Flucht. Ein japanisches Patrouillenboot ging verloren. An den militärischen Einrichtungen auf der Insel Wake wurde nur geringer Schaden angerichtet. Es waren einige Tote und Verwundete zu beklagen.



Harte japanische Schläge gegen Englands Ostasienflotte.

In den Gewässern um Batavia belegten japanische Marinebomber einen Kreuzer der „Exeter"-Klasse mit Bomben, wodurch das Kriegsschiff in Brand gesetzt und manövrierunfähig wurde. — Unser Bild zeigt den britischen Kreuzer „Exeter", der dieser Klasse den Namen gegeben hat. Das Schiff hat 8390 Tonnen, seine schwere Artillerie besteht aus acht 20,3-, acht 10,2-Zentimeter-Geschützen, es hat eine Besatzung von 650 Mann. Scherl-Archiv

60 km Nachtmarsch über das Eis

Stoßtruppunternehmen über das Asowsche Meer

Aus dem Führerhauptquartier, 1. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch verlor der Gegner in den Kämpfen der letzten Tage über 4000 Tote und 66 Panzer. In der Nacht zum 27. Februar drangen deutsche Stoßtrupps 30 Kilometer weit über das Eis des Asowschen Meeres bis zu dessen Süduser vor und vernichteten ohne eigene Verluste einen feindlichen Stützpunkt mit seiner Besatzung. — An der Donez-Front sind weitere schwere Kämpfe im Gange. Italienische und slowakische Truppen wiesen von Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets ab.

Die Luftwaffe zerschlug an verschiedenen Abschnitten der Ostfront feindliche Bereitstellungen und vernichtete zahlreiche Panzer, Geschütze und Fahrzeuge. Im hohen Norden richteten sich wirksame Luftangriffe gegen militärische Anlagen des Hafens von Murmansk. Ein großer Transporter wurde durch Bombenwurf beschädigt.

In Nordafrika wurden britische Aufklärungskräfte zurückgeworfen. Deutsche Jäger zersprengten feindliche Panzerspähabteilungen.

Im Kanalgebiet schoß ein Schwarm deutscher Jäger ohne eigene Verluste aus einem stärkeren britischen Jagdverband drei Flugzeuge ab. Ein feindliches Jagdflugzeug wurde an der belgischen Küste im Luftkampf zum Absturz gebracht.

*

DNB. Berlin, 2. 3. Zu dem im OKW.-Bericht vom 1. März gemeldeten deutschen Stoßtruppunternehmen über das Asowsche Meer werden folgende Einzelheiten bekannt:

In der Nacht vom 26. zum 27. Februar gingen mehrere kampfkräftige deutsche Stoßtrupps von dem Nordufer der Küste des Asowschen Meeres über das Eis in Richtung auf die feindliche Küste am Süduser dieses Meeres vor. Nach 30 Kilometer langem beschwerlichen Marsch über das Eis griffen die Stoßtrupps einen an der kaukasischen Küste gelegenen feindlichen Stützpunkt an. Die durch den kühnen Angriff völlig überraschten Bolschewisten zogen sich in ein zur Verteidigung besonders ausgebautes Blockhaus zurück. Ihre heftige Gegenwehr nützte ihnen jedoch nichts. Durch geballte Ladungen wurde auch der letzte Widerstand der Bolschewisten gebrochen und der Stützpunkt mit seiner gesamten Besatzung vernichtet. Nach erfolgreicher Durchführung des Unternehmens traten die Stoßtrupps den Rückmarsch über das Eis an und kehrten vollzählig zu ihrem Ausgangspunkt zurück.

Um diese Tat in vollem Umfange würdigen zu können, muß man sich vergegenwärtigen, daß schon allein der nächtliche Marsch von 60 Klm. über das Eis eine außerordentliche Leistung darstellt. Die gefrorene Fläche des Asowschen Meeres ist nicht etwa eine glatte Eisbahn, sondern von Eisblöcken und Schneeverwehungen bedeckt und dadurch sehr unwegsam.

An den beiden Fronten auf der Krim setzte der Feind am 28. 2. seine Angriffe, wenn auch in geringerem Umfange als am Vortage, fort. Die Vorstöße waren insbesondere von Artillerie, Panzern und Fliegern unterstützt. Auch diese Angriffe scheiterten an dem zähen Widerstand unserer Truppen, die stellenweise zum Nahkampf übergingen. Nach bisherigen Zählungen wurden 1300 Gefangene gemacht. Die blutigen Verluste des Feindes sind außerordentlich hoch.

An der Front auf der Halbinsel Kertsch wurden bisher über 4000 Tote gezählt. Davon lagen 3000 gefallene Bolschewisten allein im Abschnitt einer deutschen Infanterie-Division, die sich seit Beginn der Abwehrkämpfe durch zähen Widerstand gegen den zahlenmäßig überlegenen Feind und kühne Gegenstöße besonders auszeichnete.

USA.-Schiffsbauten auf dem Papier

Im Februar wahrscheinlich 700 000 BRT. feindlichen Schiffsraumes versenkt

Roosevelts Bluff mit seinem Neubauprogramm

DNB Berlin, 1. 3. Die stetig wachsenden anglo-amerikanischen Tonnagenverluste versuchte man britischerseits durch die Behauptung zu verschleiern, daß die Neubautätigkeit britischer und vor allem amerikanischer Werften diese Einbußen mehr als auszugleichen in der Lage sei. Diese Behauptungen entbehren bei näherer Prüfung jeder tatsächlichen Grundlage.

Gerade bei Beginn des neuen Jahres sind die Schiffsverluste beträchtlich gestiegen

und gegenwärtig noch weiter im Ansteigen begriffen. Bereits im Januar 1942 wurden durch die deutschen See- und Luftstreitkräfte über 400 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt. Das ist fast doppelt so viel wie der Monatsdurchschnitt Ende 1941. Die beträchtlichen Erfolge der verbündeten Japaner und Italiener sind dabei noch nicht berücksichtigt. Im Monat Februar dürften die anglo-amerikanischen Gesamtverluste im Atlantik, Mittelmeer und Pazifik die Summe von 700 000 BRT. erreichen, wenn nicht übersteigen.

Wie verhält sich nun diesen Verlusten gegenüber die angeblich so gewaltige Neubauproduktion der anglo-amerikanischen Werften? Churchill selbst hatte die Monatsleistung englischer Werften auf 80 000 BRT. beziffert. Das wären auf das Jahr gerechnet 960 000 BRT., also nicht einmal eine Million.

Die Höchstleistungsfähigkeit der britischen Werften

wird allgemein mit 1,2 Mill. BRT. angegeben, also 100 000 BRT. im Monat. Nimmt man die monatlichen Schiffsverluste im Monat mit 400 000 BRT. an, so bedeuten demgegenüber 100 000 BRT. monatlicher Neuproduktion recht wenig.

Mit dieser kärglichen Neubauziffer ist England begreiflicherweise niemals in der Lage, den drohenden Zusammenbruch seiner Versorgungsschiffahrt aufzuhalten. Das weiß es auch selbst, und deshalb hat es seine ganzen Hoffnungen auf die Vereinigten Staaten gesetzt.

Die USA. haben denn auch großzügig jede Hilfe in Aussicht gestellt. Mit Versprechungen allein ist den Engländern aber nicht geholfen. Wenn sich

das Bauprogramm der Amerikaner auf dem Papier

auch recht beachtlich ausnimmt, so darf man nicht vergessen, daß Neubauprogramme noch keine fertigen Schiffe sind. Dieser Bauplan sieht so aus: 90 Schiffe mit 1 Mill. BRT. im ersten Quartal 1942; 146 Schiffe mit 1,4 Mill. BRT. im zweiten Quartal 1942; 134 Schiffe mit 1,65 Mill. BRT. im dritten Quartal 1942; 182 Schiffe mit 2,0 Mill. BRT. im vierten Quartal 1942; 220 Schiffe mit 2,27 Mill. BRT. im ersten Quartal 1943.

Im Jahre 1942 wollen die Amerikaner rund 6 Mill. BRT. bauen

Das hört sich in England gewiß sehr schön an. Weniger angenehm ist es aber für die Engländer, zu erfahren, daß die USA. Werften im Jahre 1941 nicht einmal 1 Million BRT. fertigzustellen vermochten. Zudem gehörten zu dieser Jahres-

Bekenntnis zum neuen Europa

Sämtliche staatsrechtlichen Akte Jugoslawiens in Kroatien ungültig.

DNB. Agram, 2. 3. Die erste Tagung des Sabors wurde am Sonnabend mit einer großen politischen Rede des Staatsführers Dr. Pavelitsch geschlossen, zu der wiederum das diplomatische Korps mit den Gesandten Deutschlands und Italiens an der Spitze erschienen waren. Nachdem die Abgeordneten einstimmig beschlossen hatten, sämtliche staatsrechtlichen Akte des ehemaligen Jugoslawien für das Gebiet des unabhängigen Staates Kroatien ungültig zu erklären, und alle Regierungs- und Gesetzgebungsakte des Poglavnik zu billigen, wurde der Sabor bis zur nächsten schriftlichen Einberufung vertagt.

In einer großangelegten Rede betonte der Poglavnik einleitend, daß autoritärer Staat und Sabor keinen Widerspruch darstellen. Der neue kroatische Sabor solle die Umgebung des Staatsführers bilden und ihm die Wünsche und Klagen der Bevölkerung übermitteln. Der Staatsführer betonte dann, daß er die Krone Zwonimirs, die den Ausdruck der kroatischen Souveränität darstelle, einen Sproß des ruhmvollen Hauses Savoyen angeboten habe. Er verbat sich, daß über diese Frage auf der Straße oder in den Gaststätten debattiert werde. Es werde das geschehen, was der kroatischen Eigenart und dem Interesse des kroatischen Volkes entspreche. Mit einem Bekenntnis zum neuen Europa und dem Ausdruck des tiefen Glaubens an den Sieg der verbündeten Waffen beendete Dr. Pavelitsch seine Rede.

Eichenlaub für Feldwebel Köppen

Der Führer hat dem Feldwebel Köppen, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm nachstehendes Schreiben übermittelt:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anläßlich Ihres 69. bis 72. Luftsieges als 79. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

gez. Adolf Hitler."

produktion noch zahlreiche Schiffe, die bereits 1939 und 1940 in Auftrag gegeben worden waren. Geht man von diesem unbestreitbaren, von amerikanischer Seite selbst bekannt gegebenen Tatsachen aus, so muß die beabsichtigte Versechsfachung der amerikanischen Schiffsneubauten als

absolute Unmöglichkeit und echt Rooseveltscher Bluff

bezeichnet werden.

Dagegen hat das Schätzungsergebnis des amerikanischen Werftverbandes größeren Anspruch auf Wahrscheinlichkeit. Danach sieht die Sache ganz anders aus.

Denn die Schiffsbauproduktion 1942 wird dort auf 1,5 Mill. BRT. angegeben. Das wären monatlich 120 000 BRT. selbst wenn man annehmen wollte, das dieses Monatsergebnis im weiteren Verlauf des Jahres 1942 um einige zehntausend BRT. gesteigert werden könnte, so würde die von den Yankes mit großem Lärm angekündigte Phantasieziffer von rund 6 Millionen BRT. Jahresproduktion auch nicht annähernd erreicht werden.

Auf keinen Fall können die anglo-amerikanischen Schiffsverluste durch Neubauten ersetzt, geschweigt denn überholt werden. Das Wissen um diese Tatsachen wird Churchill in seiner letzten Unterhausrede zu dem bemerkenswerten Eingeständnis einer sehr ernstlichen Zunahme der Tonnageverluste und einer düsteren Zukunft veranlaßt haben.

Neue Tankerverluste

DNB. Stockholm, 28. 2. Das USA.-Marineministerium gibt bekannt, daß der Tanker „W. D. Anderson" (10 227 BRT.) und der Tanker „R. P. Resor" (7451 BRT.), der der Standard Oel Companie gehört, vor der Atlantischen Küste torpediert wurden.

Erwachendes Indien

„Der britische Imperialismus ist der teuflischte Feind der Freiheit" — Ein Aufruf des Nationalistenführers Chandra Bose an das unterdrückte indische Volk

Das britische Weltreich kracht in allen Fugen. Kaum ist der Schrecken über den Verlust von Malaia und Singapur etwas verblaßt, da schwingt sich von einem unbekannten Ort Indiens eine Stimme in den Aether, die das indische Volk zum Aufstand gegen die englische Bedrückung aufruft. Subhas Chandra Bose, einer der hervorragendsten Führer des indischen Nationalismus, der im Vorjahr aus einem britischen Gefängnis entkam, hat sich mit einem Freiheitsaufruf an das indische Volk gewandt. Das Manifest, das erstmalig am Freitag über einen ungenannten Sender gehört werden konnte, hat folgenden Wortlaut:

„Etwa ein Jahr lang habe ich schweigend und geduldig den Lauf der Ereignisse abgewartet; nun, da die Stunde geschlagen hat, trete ich hervor und spreche.

Der Fall Singapurs bedeutet den Zusammenbruch des britischen Reiches, das Ende des Regimes der Ungerechtigkeit, dessen Symbol es war, und das Heraufdämmern einer neuen, aber indischen Geschichte. Das indische Volk hat lange unter der Demütigung eines fremden Joches gelitten; es ist geistig, kulturell, politisch und wirtschaftlich ruiniert worden solange es unter britischer Herrschaft stand; jetzt muß es dem Allmächtigen in Demut danken für das glückliche Ereignis, das Indien Leben und Freiheit verheißt.

Der britische Imperialismus

ist in der modernen Geschichte der teuflischste Feind der Freiheit, das furchtbarste Hindernis der Fortschritte gewesen. Seinetwegen hat ein sehr großer Teil der Menschheit in Sklaverei gelebt; in Indien allein ist etwa ein Fünftel des Menschengeschlechtes rücksichtslos unterdrückt und verfolgt worden. Für andere Nationen mag der britische Imperialismus der Feind von heute sein —

für Indien ist er der ewige Feind.

Zwischen beiden ist weder Frieden möglich noch ein Kompromiß. Und die Feinde des britischen Imperialismus sind die natürlichen Verbündeten Indiens, genau so wie die Verbündeten des britischen Imerialismus heute unsere natürlichen Feinde sind.

Die Außenwelt vernimmt von Zeit zu Zeit Stimmen, die aus Indien kommen und den Anspruch erheben, entweder im Namen des indischen Nationalkongresses oder in dem des indischen Volkes zu sprechen. Diese Stimmen gehen aber durch die Kanäle der britischen Propaganda hindurch, und es sollte niemand den verhängnisvollen Fehler begehen, sie als charakteristisch für das freie Indien anzusehen. Wie es in einem Lande, das unter Fremdherrschaft steht, natürlich ist, haben die britischen Unterdrücker sich bemüht, im indischen Volk Spaltungen hervorzurufen. Infolgedessen gibt es in Indien Menschen, die den britischen Imperialismus offen unterstützen, und andere, die, sei es absichtlich oder unabsichtlich, der britischen Sache helfen, ihre wahren Beweggründe aber oft dadurch verschleiern, daß sie von Zusammenarbeit mit Tschungking-China, Sowjet-Rußland und anderen Verbündeten Englands sprechen.

Diesen gegenüber steht aber

die ungeheure Mehrheit des indischen Volkes, die keinen Kompromiß mit dem britischen Imperialismus will,

sondern weiterkämpfen wird, bis die volle Unabhängigkeit erreicht ist. Wegen der Kriegsverhältnisse in Indien kann die Stimme dieser freiheitsliebenden Inder nicht über die Landesgrenzen hinausdringen; wir aber, die wir mehr als zwei Jahrzehnte um unsere nationale Emanzipation gekämpft haben, wissen genau, was die ungeheure Mehrheit unserer Landsleute heute denkt und empfindet.

An diesem Kreuzweg der Weltgeschichte,

an dem wir stehen, erkläre ich feierlich im Namen aller freiheitsliebenden Inder in Indien wie im Ausland, daß wir weiter gegen den britischen Imperialismus kämpfen werden, bis Indien selbst Herr über seine Geschicke ist. In diesem Kampf und in der Zeit des Wiederaufbaues, die darauf folgen wird, werden wir von ganzem Herzen mit all denen zusammenarbeiten, die uns helfen, den gemeinsamen Feind niederzuringen.

Ich bin überzeugt, daß in diesem heiligen Kampf die ungeheure Mehrheit des indischen Volkes mit uns gehen wird. Keinerlei Machenschaften, Intrigen oder Verschwörungen der Agenten des anglo-amerikanischen Imperialismus, an welch hervorragendem Platze sie auch stehen mögen, können dem indischen Volke Sand in die Augen streuen oder es von dem Wege der patriotischen Pflicht abbringen.

Die Stunde der Erlösung ist für Indien gekommen.

Jetzt wird Indien aufstehen und die Ketten der Knechtschaft zerbrechen, die es solange gefesselt hielten. Und durch die Befreiung Indiens werden auch Asien und die ganze Welt fortschreiten auf dem Wege zu dem größeren Ziel: der Emanzipation der Menschheit."

*

So der Wortlaut des Manifestes. Die Proklamation ist die bedeutendste Kundgebung der indischen Freiheitsbewegung seit Kriegsbeginn. In mitreißender Sprache wird Großbritannien kompromißlos der Kampf angesagt. Damit rückt die indische Frage gleichzeitig in ein vollkommen neues Licht.

Der Nationalistenführer Bose ist nicht irgendein Inder aus dem riesigen Volk von 360 Millionen. Man kann ihn mit gutem Recht als einen Mann bezeichnen, in dem sich das jahrhundertelange Elend der Inder zusammengeballt hat. Viele Jahre seines Lebens hat er in den britischen Gefängnissen geschmachtet, und nur deshalb, weil er für die Freiheit seines Volkes eingetreten ist. Die Briten haben den überragenden Einfluß Boses schon seit langem festgestellt. Deshalb haben sie es auch veranlaßt, daß er im Jahre 1940 zum Vorsitzenden des Indischen Kongresses bestimmt wurde. Sie dachten in ihrem Krämergeist, daß der so unbequeme Nationalistenführer den reichlich angebotenen persönlichen Vergünstigungen und Bestechungen zugänglich sein würde. Das erste, was Bose in seinem neuen Amt tat, war die Forderung nach der Selbständigkeit Indiens, und die Reaktion der Briten war wiederum die Einkerkerung Boses, dem man den „zivilen Ungehorsam" vorwarf. Aus dem Gefängnis organisierte der nach britischer Auffassung unschädlich gemachte Nationalistenführer seine „Vorwärts-Bewegung", dann entkam er nach einem Hungerstreik aus dem Kerker, er verschwand aus dem Machtbereich der britischen Späher und arbeitete an einem unbekannten Ort auf den Tag hin, der jetzt angebrochen ist: auf den Tag, an dem er sich stark genug fühlte, den Freiheitskampf gegen die englischen Bedrücker zu beginnen.

Mehr als 300 Jahre hat das indische Volk mehr gelitten als irgend ein anderes Volk auf der Welt. Das Leid begann, als im Jahre 1600 in London ein paar raffgierige Männer zusammentraten und die „Gesellschaft der Kaufleute von London, die nach Ostindien Handel treiben", begründeten. Die Königin Elisabeth gab ihnen alle Privilegien, die zur Durchführung dieses Handels für erforderlich erachtet wurden. Das ganze 17. Jahrhundert hindurch floß ein ununterbrochener Strom von Reichtum in die Taschen der Londoner Kaufleute; die in das Geschäft gesteckten Kapitalien verzinsten sich mit 200 und 300 Prozent für jede Fahrt. Der englische Staat sah eine Weile tatenlos zu, und dann streckte er seine Fühler aus, um an die Stelle des privaten Eroberertums den Machteinfluß der Regierung zu setzen. Bis dahin war das indische Volk wirtschaftlich geknebelt worden, nun aber setzte ein militärisches Regime von unerhörter Gewalttätigkeit ein.

Die Geschichte der britischen Politik in Indien ist eine Geschichte der brutalen Gewalt und des schrankenlosen Blutvergießens. Trotz aller Leiden haben sich die Inder mit der englischen Herrschaft nie abgefunden. Es verging kaum ein Jahr, daß nicht irgendwo in diesem riesigen Reich ein Aufstand mit Gewalt unterdrückt wurde. An diesen Zustand hatten sich die Briten bereits so sehr gewöhnt, daß die Hochkommissare für Indien immer nur nach dem Gesichtspunkt der „Unerbittlichkeit gegen jedes Kompromiß" ausgewählt wurden. Englands Faust lastetet schwer auf den Indern, die man nur als Ausbeutungsobjekte für den Plutokratismus gelten ließ.

Die Freiheitsbestrebungen des indischen Volkes haben durch die Niederlagen der Briten auf allen Kriegsschauplätzen einen mächtigen Auftrieb erhalten, und nun rührt man in dem riesigen Land im Fernen Osten die Trommeln, um das verhaßte englische Joch abzuschütteln und dann an einer Neuordnung Ostasiens mitzuwirken.

Britische Katzenjammerstimmung

DNB. Stockholm, 1. 3. „Die britischen Dominien in Ostasien werden niemals wieder in ihrer früheren Form auferstehen." Mit diesen Worten läßt die „Times" die von Roosevelt verbreitete Illusion fallen, daß die jetzt von England verlorenen Gebiete später wieder zurückgewonnen werden könnten. Die Vergangenheit ist unwiderruflich tot, heißt es in dem Artikel weiter, in der zukünftigen Struktur der Welt gibt es keinen Platz mehr für das Großbritannien der Vergangenheit.

Wie immer in solchen Stimmungen erinnert sich das maßgebende englische Blatt heute der Sünden gegenüber seinen Kolonialvölkern. „Times" spricht von „neuen Grundsätzen" und bekennt, daß die „Aussicht auf ihre Verwirklichung, — manchmal in China, öfter aber in Indien — widerstrebend und stolpernd, gewesen sei. Das Ziel der britischen Bestrebungen sei, so wird jetzt in der Stunde der Not behauptet, die Ablösung der Privilegien und der Ungleichheit durch eine Politik der Zusammenarbeit auf gleicher Basis.

Zwar, so schränkt „Times" gleich wieder ein, sei das indische Problem wegen der direkten Verteidigung kompliziert und könne am wenigsten mitten im Krieg von einem Augenblick zum andern in indische Hände gelegt werden. Es wäre indessen unheilvoll, diese Schwierigkeiten als eine Entschuldigung für ein Hinausschieben des Handelns gelten zu lassen.

England habe früher aus Katastrophen Lehren gezogen, meint „Times", jetzt seien viele Gelegenheiten dazu unter tragischen Umständen versäumt worden. Sollte der tote Punkt weiterhin anhalten — so versucht das englische Blatt mit einem Blick nach USA. die Hände seiner kriegsverantwortlichen Geldgeber in Unschuld zu waschen — dann „müsse die Verantwortung dafür unbestreitbar und ohne die Möglichkeit des geringsten Zweifels auf anderen als den britischen Schultern ruhen".

Deutsche Angriffe erfolgreich

Starker bolschewistischer Angriff auf der Krim unter hohen Verlusten abgewiesen — U-Boote versenkten im Atlantik 42 000 BRT.

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim griff der Feind gleichzeitig vor Sewastopol und auf der Halbinsel Kertsch mit starken, von Panzern und Fliegern unterstützten Kräften an. In harten Kämpfen wurden die Angriffe unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Teilweise sind die Kämpfe noch im Gange. Vor Sewastopol wurden 9, auf der Halbinsel Kertsch 35 feindliche Panzer abgeschossen.

An der Donez-Front scheiterte ein weiterer mit starken Kräften und Panzern durchgeführter Angriff des Feindes.

Auch an den übrigen Abschnitten der Ostfront wiederholte der Gegner seine erfolglosen und verlustreichen Angriffe. Angriffsunternehmungen von Verbänden des Heeres und der Waffen-SS waren erfolgreich. Insgesamt wurden allein am gestrigen Tage in der Ostfront 75 feindliche Panzer vernichtet.

In Nordafrika zersprengten deutsche und italienische Luftwaffenverbände britische Truppenansammlungen im Tiefangriff und griffen Flugplätze und Hafenanlagen des Feindes mit Bomben und Bordwaffen an. Fünf britische Flugzeuge wurden am Boden zerstört, zwei weitere in Luftkämpfen abgeschossen.

Auf Malta wurden bei Angriffen deutscher Kampfflugzeuge auf den Hafen La Valetta Bombentreffer schwersten Kalibers in Lagerhallen und Magazinen erzielt. Ein britisches Unterseeboot wurde durch Beschuß mit Bordwaffen beschädigt.

Deutsche Unterseeboote versenkten im Atlantik fünf Schiffe mit 42 000 BRT. Zwei große Schiffe wurden durch Torpedotreffer beschädigt.

Im Seegebiet um England beschädigten Bombentreffer deutscher Kampfflugzeuge zwei größere Handelsschiffe schwer.

An der nordfranzösischen Küste landeten in der letzten Nacht eine Anzahl britischer Fallschirmjäger. Nachdem sie eine schwache Küstensicherung überfallen hatten, zogen sie sich zwei Stunden später vor dem Druck der deutschen Gegenmaßnahmen wieder über See zurück.

Bei Einflügen britischer Bomber in der letzten Nacht in das deutsche Küstengebiet wurden drei der angreifenden Flugzeuge abgeschossen.

Nutzlose Angriffe der Sowjets

Berlin, 1. 3. Fünf Tage lang stürmten die Bolschewisten im Kampfraum südostwärts des Ilmensees gegen die Stellungen einer deutschen Infanteriedivision an. Trotz hoher blutiger Verluste versuchten sie immer wieder, wenigstens kleine örtliche Erfolge zu erzielen, aber selbst diese blieben ihnen versagt. Trotz scharfer Kälte wiesen die deutschen Infanteristen alle bolschewistischen Angriffe zurück. Der Feind mußte seine ergebnislosen Versuche allein an diesem Kampfabschnitt mit über 2000 Toten bezahlen. Diese Zahl beweist aufs neue, welch überaus hohen blutigen Verluste der Feind an der Ostfront bei seinen ständigen nutzlosen Angriffen hat.

In fünf Wochen 150 Angriffe abgeschlagen

4425 tote Sowjets gezählt.

Im Kampfabschnitt südostwärts des Ilmensees hat eine deutsche Infanterie-Division, die in diesem Raume von mehreren Seiten durch zahlenmäßig überlegene Feindkräfte angegriffen wurde, innerhalb von fünf Wochen mehr als 150 bolschewistische Angriffe abgeschlagen. Im Gefechtsabschnitt dieser Division wurden in der Zeit vom 7. Januar bis 26. Februar 4425 tote Bolschewisten gezählt und 357 Gefangene eingebracht. Unter der zahlreichen Beute befanden sich 6 Panzer, 3 Flugzeuge, 35 Geschütze, über 100 Maschinengewehre, Granatwerfer und Panzerbüchsen.

Bei deutschen Gegenangriffen in diesem Kampfabschnitt, die teilweise bis weit in die feindlichen Linien hineingetragen wurden, erlitt der Feind weitere schwere Verluste an Menschen und Material.

Ununterbrochener Einsatz unserer Luftwaffe

Nachschub und Bereitstellungen der Bolschewisten zerschlagen
Schwere Materialverluste des Gegners

Berlin, 1. 3. Trotz der durch den russischen Winter bedingten Schwierigkeiten setzten sich die Verbände der deutschen Luftwaffe über alle Hindernisse hinweg. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge sowie Jagdverbände nahmen sich besonders die Zerschlagung des Gegners in den Brennpunkten der Kämpfe an den verschiedenen Frontabschnitten zum Ziel. Tag und Nacht griffen starke Kräfte unserer Kampf- und Sturzkampfflugzeuge an der Front vor Sewastopol und der Halbinsel Kertsch den Gegner an. Zahlreiche Brände in den Stadt- und Hafenanlagen der Festung Sewastopol zeigten die Wirksamkeit der abgeworfenen Bomben. Auch Schiffsziele wurden wiederholt mit guter Wirkung angegriffen und in den Gewässern der eingeschlossenen Festung ein sowjetischer Kreuzer von mehreren Bomben getroffen und schwer beschädigt.

Im Südabschnitt der Ostfront und im mittleren Abschnitt richteten sich ununterbrochene Angriffe gegen die im Abwehrfeuer der deutschen Truppen verblutenden Bolschewisten. Die Nachschublinien des Gegners, Bereitstellungen zum Angriff und marschierende Kolonnen wurden schwer von der Wucht des deutschen Bombenhagels getroffen. Aeußerst wertvolles Kriegsgerät und Hunderte von Fahrzeugen, darunter zahlreiche Panzer, wurden vernichtet oder so schwer beschädigt, daß der Gegner sie nicht mehr zum Einsatz gebrauchen kann. Nach Aufklärermeldungen sperrten die Trümmer der Kraftwagen und Schlitten für längere Zeit einige wichtige Nachschubstraßen des Gegners, auf denen dieser Verstärkungen für seine Operationen heranführte.

Fortgesetzte Angriffe richteten sich im hohen Norden gegen die ständig unter deutschen Bomben liegenden Strecken der Murmanbahn. Diese Angriffe erstreckten sich bis zum Weißen Meer und der Fischer-Halbinsel.

Mit steigender Sonne

Tagesbefehl Görings zum 1. März.

DNB Berlin, 28. 2. Der Reichsmarschall und Oberbefehlshaber der Luftwaffe erließ folgenden Tagesbefehl zum 1. März, dem Tag der deutschen Luftwaffe:

Kameraden der Luftwaffe!

An unserem Ehrentage grüße ich Euch, meine von unerschütterlichem Kampfgeist beseelten Männer, mit Stolz und Dankbarkeit. In knappen sieben Jahren hat sich unsere junge Waffe eine Geschichte geschrieben, die den kühnsten Heldenliedern aller Zeiten gleichkommt. Aus den gewaltigen Siegen dieses Schicksalskampfes werden Euch immer neue Kräfte zufließen.

Bald ist der harte Winter durchgestanden. Mit steigender Sonne wird Deutschlands Luftwaffe in vielfacher Wucht den Gegner treffen.

Wir gedenken am heutigen Tage in Ehrfurcht und Liebe unserer toten Kameraden. Sie werden unter uns sein, auch bei jenem Einsatz, der dem letzten Feind die Waffe aus der Hand schlagen und die ewige Größe und Freiheit des Reiches Adolf Hitlers bekrönen wird. Heil dem Führer!

gez. Göring,
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe. 1. März 1942.

USA.-Verrat an Niederländisch-Indien

Kriegsmaterial in USA. bezahlt, aber nicht erhalten.

Genf, 1. 3. Wie die „Daily Mail" vom 25. 2. berichtet, hat der stellvertretende Gouverneur von Holländisch-Indien, van Mook, kürzlich in einer Unterredung die Feststellung gemacht, daß alle Lieferungen, auf die Java zur Zeit aus den USA. warte, schon im voraus bezahlt worden seien. Trotzdem träfe dieses versprochene und von den Amerikanern bereits verkaufte Kriegsmaterial nicht ein.

Es sei ein Verbrechen, so meint van Mook, daß die USA. dem zur Zeit von den Japanern hart bedrängten Niederländisch-Indien ihre Unterstützung versagen. Niederländisch-Indien wolle doch nichts anderes als das was es gekauft und bezahlt habe. Wenn Java erst einmal in die Hände der Japaner falle, so erklärte van Mook weiter, dann seien die Japaner später auch in der Lage, aus dieser Insel eine uneinnehmbare Festung zu machen. Einige Menschen schienen aber zu glauben, daß man nur Java aufzugeben brauche, um Burma besser verteidigen zu können. Das sei ein Unsinn, denn man könne einen Krieg nicht durch dauernde Rückzüge gewinnen. Auch eine ausschließlich defensive Kriegführung verspreche keinen Erfolg.

Abschließend hob van Mook noch hervor, daß die von den USA. eingenommene Haltung in Niederländisch-Indien sehr viel Sorge und Kummer mache, insbesondere was die versprochenen Kriegsmateriallieferungen angehe. Man habe ihm in den USA. ganz bestimmte Zusagen in dieser Hinsicht gelegentlich seines Besuches gemacht, und nun erwarte Niederländisch-Indien, daß die Versicherungen auch eingehalten würden.

Trinidad unter Venezuelas Oberhoheit

Ein bezeichnender britischer Vertrag.

Großbritannien hat mit der Regierung von Venezuela einen Vertrag unterzeichnet, nach dem der Golf von Paria und die Insel Trinidad, die der Küste von Venezuela vorgelagert ist, sofort unter die Oberhoheit von Venezuela gestellt werden. Dieses Gebiet ist in den letzten Tagen Ziel von Angriffen der U-Boote der Achsenmächte gewesen.

Die erfolgreichen Angriffe der deutschen U-Boote auf diese wichtige Basis der britischen und nordamerikanischen Erdölversorgung, die in Friedenszeiten von 3400 Tankern mit 5,5 Millionen Tonnen-Ladung angelaufen wurde, haben offenbar die Londoner Regierung veranlaßt, die Insel formell auf Venezuela zu übertragen, um die dort stationierten Raffinerien zu neutralisieren.

Stadtnachrichten

Musik im Rundfunk

Es gibt Menschen, denen förmlich giftige Dolche der ästhetischen Entrüstung aus den Augen sprühen, wenn man den Versuch einer Verteidigung der „leichten Musik" macht. Solche Musik selbst zu hören, lehnen sie mit einer Konsequenz ab, die, musikalisch betrachtet, nicht einmal ganz folgerichtig ist. Die Großen im Reiche der Töne haben auch der Gebrauchsmusik, die nichts weiter sollte, als unterhalten, willig ihr Ohr geliehen. Und manches davon ist in hoher, reiner Form eingegangen in die Werke eines Beethoven und Schubert. Diese Feststellung und solche Erkenntnis will nun nicht etwa mit Sophismus die Grenzen verwischen zwischen künstlerisch bedeutenden und für den Tagesbedarf geschaffenen Kompositionen; sie will nur beweisen, daß auch der sogenannten leichten Musik von hoher Warte das Lebensrecht nicht bestritten werden kann und daß es eigentlich recht töricht ist, in einem Allzuviel an Unterhaltungsmusik etwa eine „kulturelle Verfallserscheinung" zu erblicken.

Ernste Musikfreunde haben sich nun vielfach mit Beschwerden an den deutschen Rundfunk gewandt, weil er der Unterhaltungs- und Tanzmusik einen zu breiten Platz einräume. Demgegenüber aber haben in erster Linie die Soldaten den Wunsch, beschwingte eingängige Melodien und flotte Rhythmen zu hören. An diesen flotten Rhythmen wird dann von den Beschwerdeführern ein besonderer Anstoß genommen, wenn sie in Jazzform auftreten. Aber auch diese Form ist — wenn sie nicht Mimikry für Nichtskönner ist — musikalisch durchaus zu verteidigen; in ihr spiegelt sich vielfach der Rhythmus eines von Maschinen durchdröhnten Zeitalters, der eben nicht auf einen wiegenden Dreivierteltakt-Renner zu bringen ist. Auch ernste und anspruchsvolle Werke der modernen Tonkunst haben ihn aufgegriffen. Wir nennen nur Anton Dvoraks Symphonie in e-moll.

Nach schwerem Tagewerk ist es unseren Soldaten wirklich nicht möglich, sich auf eine Musik einzustellen, die geistige Konzentration und eine völlige Abkehr von anderen als musikalischen Eindrücken verlangt. Nicht viel anders ergeht es den körperlich schwer arbeitenden Volksgenossen, die in der Heimat die Waffen der Front schmieden und schließlich verträgt auch der geistige Arbeiter nach zehn- oder zwölfstündiger angespannter Tätigkeit am Abend keine neue Belastung durch eine Musik, für die es eine Beleidigung wäre, wenn man nur mit halbem Ohr hinhören wollte.

Gewiß wäre es schöner, wenn uns wie im Frieden zwölf oder vierzehn Sender zur Verfügung ständen, so daß allen individuellen und in ihrer Art berechtigten Wünschen Rechnung getragen werden könnte.

Der deutsche Rundfunk kann es gegenwärtig unmöglich allen recht machen und so muß er sich damit begnügen, es den meisten recht zu machen. Er will denen Entspannung bringen, die in erster Linie Anspruch darauf haben, und wir wollen dankbar sein, daß es nunmehr gelungen ist, weiter zwei Programmfolgen auszustrahlen. Der Deutschlandsender wird sich in Zukunft hauptsächlich der ernsten, gehobenen und klassischen Musik widmen, während die anderen Reichssender vor allem in den Abendstunden die leichtere Unterhaltung pflegen sollen. Maßgebende Musiker sind für die Durchführung dieser Aufgabe gewonnen worden. elh

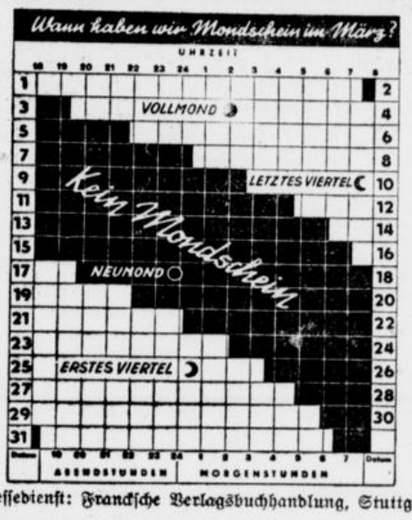
Schärferer Strafrechtsschutz für das Arbeitsbuch. Der Reichsarbeitsminister gibt bekannt, daß die bisherigen milderen Strafvorschriften der Verordnung über das Arbeitsbuch zum Schutze dieser Einrichtung nicht mehr angewendet werden können, weil nunmehr die neue Fassung des § 281 des Reichsstrafgesetzbuches auch für das Arbeitsbuch wirksam geworden ist. Das Arbeitsbuch ist damit unter schärferen Strafrechtsschutz gestellt worden. Mit Gefängnis, in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus wird nunmehr bestraft, wer ein Ausweispapier, das für einen anderen ausgestellt ist, vorsätzlich zur Täuschung im Rechtsverkehr gebraucht bezw. einem anderen überläßt. Als solches Ausweispapier ist auch das Arbeitsbuch und die Ersatzkarte zu betrachten.

Heute totale Mondfinsternis

Der gestirnte Himmel im März 1942

Der erste Frühlingsmonat dieses Jahres bringt ein vollständige Mondfinsternis.

In der Nacht vom 2. zum 3. März ist in Bielefeld um 2.46 Uhr (Sommerzeit) Vollmond. Gleichzeitig wandert der Mond durch den Kernschatten der Erde in der Richtung von West nach Ost oder von rechts nach links. Wie sehen daher den Erdschatten als dunkle Fläche von links in die helle Mondscheibe eintreten und allmählich immer weiter nach rechts vordringen. Die Verfinsterung beginnt um 0 Uhr 57 Minuten am linken Mondrand. Kurz nach 1 Uhr ist bereits die Hälfte der Mondscheibe verdunkelt. Um 1.39 Uhr erreicht der Erdschatten den rechten Mondrand, die Verfinsterung ist vollständig; sie dauert bis 3.36 Uhr. Während dieser Zeit sehen wir den Mond in einem rötlichbraunen oder kupferfarbenen Licht leuchten, das von den durch die Lufthülle der Erde abgebogenen Sonnenstrahlen herrührt. Für einen Beobachter auf dem



Pressedienst: Francksche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Monde würde die Erde als schwarze Scheibe vor der Sonne stehen, umgeben von einem rötlichen Ring, der von den Sonnenstrahlen erhellten Lufthülle. Weißes Licht, das durch die Erdatmosphäre gegangen ist, erscheint rötlich, wie wir dies bei der untergehenden Sonne sehen, da die Lufthülle die blauen Strahlen zerstreut und nur die roten hindurchläßt.

Mit dem Ende der totalen Verfinsterung trifft wieder direktes Sonnenlicht die Mondoberfläche. Wieder zieht die Schattengrenze von links nach rechts über die Mondscheibe. Um 4 Uhr ist bereits die linke Hälfte erhellt, um 4.46 Uhr verschwindet der letzte Schatten am rechten Mondrand. Der Mond tritt aus dem Kernschatten der Erde in den Halbschatten, in dem er noch bis 5.41 Uhr verweilt. Erst dann hat er seine volle Helligkeit wieder erlangt. Die Grenze zwischen dem Kernschatten und dem Halbschatten erscheint unscharf, da die Erde mit ihrer Lufthülle als schattenwerfender Körper auch nicht scharf begrenzt ist, ferner der Halbschatten umso dunkler wird, je näher der Kernschatten heranrückt. Bei günstigen Luftverhältnissen ist eine vollständige Mondfinsternis ein eigenartiges und fesselndes Naturschauspiel; jeder Sternfreund sollte die Gelegenheit wahrnehmen, den Vorgang im Fernrohr oder mit dem Feldstecher in seinen Einzelheiten verfolgen.

Der Neumond am 17. März bringt eine teilweise Sonnenfinsternis, die jedoch nur im Südpolargebiet, im südlichen Stillen und Indischen Ozean sichtbar ist. Nahe zu zwei Drittel des Sonnendurchmaßes werden vom Mond abgeblendet.

Die Sonne überschreitet am 21. März 8 Uhr Sommerzeit den Himmelsäquator, womit astronomisch der Frühling beginnt. Die Mittagshöhe der Sonne steigt im März um 12 Grad oder 22 scheinbare Sonnendurchmesser, die Tageslänge in Mitteldeutschland dementsprechend von 11 auf 12¾ Stunden.

Von den Planeten sind Mars, Jupiter und Saturn von der Abenddämmerung bis nach Mitternacht sichtbar. Wir finden diese drei Wandelsterne gegen 21 Uhr Sommerzeit hoch am Südwesthimmel im Bild des Stiers. Ueber den rötlichen Aldebaran strahlt Jupiter als weitaus hellster Stern des ganzen Himmels. Dann folgen nach rechts Mars und Saturn. Mars, der uns viel näher steht als die beiden anderen Planeten, wandert daher auch schneller und bewegt sich im Laufe des Monats vom Saturn, den er am 24. Februar überholte, bis fast zum Jupiter. In der Zeit vom 21. bis 23. März zieht der zunehmende Mond an Saturn, Mars und Jupiter vorüber. Venus ist Morgenstern, geht etwa 1½ Stunden vor der Sonne auf und erreicht am 9. März die größte Helligkeit.

Der abendliche Fixsternhimmel ist bei Beginn der Dunkelheit von einzigartiger Schönheit. Im Süden stehen die herrlichen Wintersternbilder Orion, Stier, Großer und Kleiner Hund mit Sirius und Prokyon und die Zwillingssterne Kastor und Pollux. Im Osten ist das schöne Sternbild des Löwen emporgestiegen, in dem der Königsstern Regulus als hellster mit blauweißem Licht funkelt. Zwischen Regulus und den Zwillingen finden wir das kleine Sternbild des Krebses, das einen schönen, mit freiem Auge sichtbaren Sternhaufen, die Krippe, enthält.

Hermann Löns in uns lebendig

Gründung eines Ortsverbandes Bielefeld-Halle des Hermann-Löns-Bundes.

Der 75. Geburtstag des Heidedichters Hermann Löns am 29. August 1941 hatte die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit wieder in besonderem Maße auf das Werk dieses Suchenden und Ringenden gerichtet, der als Niedersachse in seiner Wesensart auch dem Westfalen nahesteht. Ja, man erkannte jetzt auch wieder besonders deutlich, wie stark Hermann Löns doch mit dem westfälischen Volkscharakter verbunden ist: War er doch auch blutsmäßig — sein Elternhaus stand in Münster in Westfalen — eng mit dem Land der roten Erde verbunden.

Es hatte daher wohl eine starke innere Berechtigung, wenn der Gau Westfalen-Nord den Geburtstag zum Anlaß nahm, die Pflege des Lönsgedankens auf eine breite Grundlage zu stellen. So wurde am 31. Oktober 1941 in Münster unter der Schirmherrschaft des Gauleiters Dr. Alfred Meyer ein Hermann-Löns-Bund ins Leben gerufen. Am Sonnabend fand nun unter Leitung des Kreisschrifttumsbeauftragten Dr. Rang im Horst-Wessel-Haus eine Vorbesprechung zur Gründung eines Bielefelder Ortsverbandes des Hermann-Löns-Bundes statt. Man glaubt dabei auf die besondere Förderung durch die Partei, die Schulen, die Jägerschaft und die Naturfreunde (Naturwissenschaftlicher Verein), im übrigen aber auch aller literarisch interessierten Kreise rechnen zu dürfen. Wie aber ein persönlicher Freund von Hermann Löns ausdrücklich betonte, soll ein „organisierter Löns-Kult" vermieden werden, sondern man wolle immer mehr versuchen, ein inneres Verhältnis zu dem großen Suchenden und Ringenden Hermann Löns zu finden.

Mit der vorläufigen organisatorischen Leitung des Ortsverbandes Bielefeld-Halle des Hermann-Löns-Bundes wurde Kreisschrifttumswart Dr. Rang beauftragt, dem als Schriftwart Pg. Reingans (NSLB.), als Kassenwart Oberinspektor Rehm und als Beisitzerin Schriftstellerin Lene Bertelsmann zur Seite stehen werden. Der Westfälische Heimatbund ließ bereits seinen korporativen Beitritt erklären, ebenso die NS.-Frauenschaft.

Wochenspruch der NSDAP.

„Der Soldat Adolf Hitler hatte das deutsche Schwert scharf geschmiedet, der Feldherr Adolf Hitler führt es mit siegreichen Schlägen."

Hermann Göring.

Ritterkreuzträger Rainer Stahel

zum Oberst befördert.

Der kürzlich mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Oberstleutnant Stahel wurde mit Wirkung vom 1. März zum Oberst befördert.

Alle Vögel sind schon da ...

Als Sinnbild des kommenden Frühlings hieß Bielefeld die hübschen Porzellanvögelchen des WHW. willkommen. Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschar ließ sich munter nieder auf Mantelkragen und Rockaufschlägen. Die Männer der SA., der SS, des NSFK. und der NSKOV. hatten es nicht schwer, die Schmuckstücke abzusetzen. In vielen Fällen geschah es serienweise.

Und als „die letzten Frühlingsboten" vergriffen waren, mußten allerlei andere Tierchen einspringen. Auch diese gingen ab wie warme Semmeln und schließlich wurden die Groschen in die Sammeldose gesteckt ohne sichtbare „Gegenleistung".

Aber das schönste Abzeichen kann nie so schön sein wie die innere Genugtuung eines gebefreudigen Herzens!

Frohe Jugend

Elternabend des Fähnlein 2.

„Die Jugend kann trotz des Krieges in der Heimat fröhlich sein." Diesen Gedanken, die Jahreslosung der Hitlerjugend, stellte Fähnleinführer Beckmann in seiner Begrüßungsansprache an die zahlreich erschienenen Gäste, unter denen sich auch Ortsgruppenleiter Froböse befand, eindrucksvoll heraus. Auf einige Kampfflieger, deren Rhythmus alt und jung mitriß, folgten dann zwei Faustkämpfe, die den planmäßigen Aufbau der sportlichen Ertüchtigung bewiesen. Humorvoll vorgetragene und von einem Pimpfen gedichtete Verse leiteten dann über zu dem Höhepunkt des Abends, einer tollen Jungenkomödie mit dem verheißungsvollen Titel „Vom bösen Gewissen des edlen Utz von Donnerbuß". Mit dem geringsten Aufwand wurde der höchstmögliche theatralische Effekt erzielt. Ernste Lesungen rundeten das Bild des Abends ab, der ausklang in dem frisch gesungenen Fahnenlied der HJ.

Letzter Diphtherie-Impftermin. Wie das Städtische Untersuchungsamt im heutigen Inseratenteil mitteilt, findet für diejenigen Kinder, die die bisherigen Diphtherie-Schutzimpfungstermine nicht wahrnehmen konnten, ein letzter kostenloser Impftermin am Mittwoch um 15 Uhr in der Mütterberatungsstelle, Herforder Straße 21, statt.

Unterschenkelbrüche. In der Mitte der Prießallee kam am Freitag abend gegen 9 Uhr eine Frau so unglücklich zu Fall, daß sie sich Unterschenkelbrüche zuzog und in das Krankenhaus geschafft werden mußte.

Letzte Märchenvorstellung. Die drei letzten Aufführungen des lustigen Märchenspiels „Der Froschkönig" sind für Dienstag, den 3. März, Sonnabend, den 7. März und Sonnabend, den 14. März angesetzt. Die Vorstellung am Dienstag, den 3. März beginnt ausnahmsweise um 16 Uhr.

Der Baum,

der in den Himmel wächst

Ein heiteres Roman von RURT HEYNICKE

Die Tanne von Schöningen war nicht zu sehen, aber sie war nicht verschwunden, sie war nur gefällt. Sie lag und tauchte in den Fluß.

Ludwig Kallwey erhob sich, ging ans Fenster und stand neben dem Vater.

„Siehst du nichts?" schrie Erasmus. „Steh nicht so kalt da!"

Ludwig nahm den Befehl an und schien freudig überrascht. „Ja, Vater, ich sehe, du hast die Tanne fällen lassen!"

„Ich?" schnaufte Erasmus.

„Ach, Vater, ich freu mich. Es war das vernünftigste. Ich freu mich auch wegen Charlotte. Jetzt kannst du dich auch mit Dorn aussöhnen!" Die Stimme Lutzens klang nicht ganz zuversichtlich, aber Erasmus achtete nicht auf Nebentöne, überhörte auch Lutzens Wunsch nach Versöhnung.

„Ich hätte die Tanne fällen lassen, ich? Das war ein Streich von Dorn!"

Ludwig Kallweys Mitgefühl für Charlotte bewegte sein Herz, es schloß Dorn mit ein und verteidigte ihn: „Das halte ich für ausgeschlossen!"

„Gestern hat er mich noch besucht! Er wollte mir einreden, ich müsse den Baum fällen lassen!" Erasmus sagte es so bestimmt, daß hundert Teufel nicht gewagt hätten, ihm zu widersprechen.

„Der Gedanke lag eigentlich in der Luft, Vater", entfuhr es Ludwig. Zum Glück überhörte Kallwey auch diese Bemerkung.

„Er muß es in der Nacht getan haben!" stimmte Erasmus und starrte wieder hinaus.

Da lag die Tanne, mit den Wurzeln noch auf einem Grund.

Auf der Ellfach schwammen Nebel, die langsam zerflossen, der Wind zerzupfte sie.

Und mit dem Wipfel reichte der Baum ans andere Ufer des Flusses, er sah es deutlich.

„Einer allein kann den Baum gar nicht fällen!" sagte Lutz und fügte besorgt hinzu: „Verzeih, wenn ich Dorn damit verteidige!"

„Er wird sich eben ein paar käufliche Kreaturen gedungen haben. Lumpen gibt es in jeder Stadt. Vielleicht dieser Breinösel?"

Bei Erwähnung des Namens Breinösel zuckte Ludwig leicht zusammen. Vielleicht dachte er an Rindertalg, vielleicht auch an etwas anderes.

Erasmus überlegte unterdes: „Ich verstehe nur eins nicht, du müßtest doch die Säge und die Axtschläge gehört haben!"

„Ich habe einen tiefen Schlaf, Vater!" gab Ludwig zu bedenken.

Vater Kallwey forschte weiter: „Und du hast heute morgen das Fenster geöffnet! Da fiel dir nichts auf?"

Das Fenster stehe seit gestern abend auf, beteuerte Lutz, er schlafe ja bei offenem Fenster.

Seine Antworten waren klar, seine Gründe schienen es beinahe, aber in den Augenwinkeln saß ein Zwinkern, als sei er über des Vaters Kummer keineswegs traurig.

„Wenn du bei offenem Fenster schläfst, mußt du doch erst recht etwas gehört haben, zum Donnerwetter!"

Lutz tat, als ginge ihm ein Licht auf: „Ja, das Donnerwetter —! Du gibst ja selbst die Lösung, Vater! Es waren zwei Donnerwetter heute nacht, eines vor Mitternacht und ein zweites lange nach Mitternacht, ich hörte auch eine Uhr schlagen, es muß drei oder vier gewesen sein, ich war im Halbschlaf und bin nicht völlig aufgewacht —" und dann setzte er den Vater auf die Fährte: „Vielleicht hat man während des Gewitters den Baum gefällt? Und Donner und Regen haben alles übertönt?!"

„Vielleicht", meinte Erasmus zögernd. Aber er war, Lutz spürte es, nicht zufrieden mit dieser Erklärung, er nahm es seinem Sohn übel, daß er in ihm keinen Zeugen gegen die ungeheuerliche Schandtat, wie er den Fall des Baumes nannte, besaß.

„Und dann hat der Kerl ja auch noch eine Urkundenfälschung begangen!" sagte Erasmus verbissen. „Hat er doch ein Telegramm mit meiner Unterschrift an den Bürgermeister geschickt und darin die Tanne in meinem Namen als Maibaum gestiftet! Wenn das keine Frechheit ist!"

„Es ist ein schöner Gedanke!" sagte Lutz verträumt, aber auf eine jähe Geste Kallweys verbesserte er sich erschrocken: „— — ich meine, wenn du ihn gehabt hättest!"

„Ueber diesen Maibaum wird der Professor Dorn stolpern!" schwur Kallwey und verkündete seinem Sohne, daß er auch ihn durchschaue, er habe das Gefühl, Lutz stehe auf Dorns Seite.

„Vater, ich bin neutral", widersprach Lutz.

„Du hast aber zu mir zu halten! Zu mir allein!" brüllte Kallwey.

Plötzlich fiel ihm ein, daß der Bürgermeister noch am Fernsprecher hing. Er eilte zurück ins Schlafzimmer.

Die Pantoffel klappten, die Türen knallten.

Lutz sah hinaus in den vermeintlich geschändeten Garten, sah empor zum hellgrauen Regenhimmel und dann in sich hinein. Da seufzte er.

Frau Agathe hatte unterdes, da Erasmus nicht zurückkehrte, dem Doktor Reichert unter einer Entschuldigung verraten, daß Erasmus offenbar etwas durcheinander sei: Er sei aus dem Zimmer gestürzt und noch nicht wieder zurückgekehrt.

Reichert lachte, spielte auf einen langen Abend an und meinte, die Sache müsse sehr lustig gewesen sein; nun, man müsse die Bäume feiern, wie sie fallen! Herr Kallwey hätte überdies genau das getan, was er ihm bei seinem Besuch sowieso hätte raten wollen. Nun sei er von Herzen froh, daß Erasmus selbst die rechte Lösung gefunden habe!

Erasmus setzte sich auf den Bettrand. Ihm war schwach.

Nein, er paßte nicht mehr in die Welt.

Herr des Himmels, dieser Dorn war ein gebildeter Mann, wie konnte er, die Folgen nicht bedenkend, sich zu so einer Handlung verstehen?

„Dorn hat hinterrücks in der Nacht die Tanne umlegen lassen", sagte Erasmus.

Frau Agathe behielt ihre Fassung, aber im Herzen dachte sie: Gut, daß der Zankapfel vertilgt ist.

„Er hat zudem unserem Bürgermeister in meinem Namen, verstehe wohl, unter dem amtständigen Namen Kallwey telegrafiert, die Tanne sehr ihrer Verwendung als Maibaum entgegen! Oh, sie wird ein herrlicher Maibaum sein! Sie wird mit dem Zeichen des Handwerks geschmückt, bunt auf der Festwiese drüben im Tiergarten stehen!"

„Erasmus, wenn du dir jetzt einmal Mühe geben würdest, ruhig zu bleiben, möchte ich dir etwas sagen!" flehte Frau Agathe mit der in langen Ehejahren erworbenen Sanftmut.

Er wehrte: „Weiß schon! Ich soll die Sache hinnehmen, gute Miene zum bösen Spiel machen, mir eine Zipfelmütze übers Ohr ziehen und mir Einbruch, Diebstahl und Hausfriedensbruch gefallen lassen!?"

„Aber jedermann wird doch annehmen, du selbst hättest — — wenn doch auch das Telegramm an Reichert deinen Namen trägt — —?"

„Hach", höhnte er, „die Urkundenfälschung auch noch mit meinem Namen decken? Weib, hast du keine Selbstachtung?"

Ach, Frau Agathe war zu schwach, um ihn zu überzeugen, sie hatte nie geübt, gegen ihres Mannes Willen mit Ausdauer anzugehen, es war ja auch meist gut, was er wollte.

Aber sie dachte an Charlotte und daß Charlotte einen Friedensbrecher und Fälscher liebte und darum sehr unglücklich werden würde.

Erasmus verließ mit einer jähen Gebärde, die ausdrückte, daß mit Frauen über gewisse Dinge ein für allemal nicht zu reden ist, die Stube und ging ins Badezimmer.

Frau Agathe saß, die Hände im Schoß, in ihrem Lieblingssitz, einem sogenannten Großvaterstuhl, und dachte an ein Sprichwort: Wer im Zorne handelt, geht im Sturm unter Segel.

Im Badezimmer rauschte die Brause. Erasmus wurde unter dem kalten Wasser erst richtig munter, denn sie hörte ihn laut schimpfen.

(Fortsetzung folgt.)



Von Weser bis Rhein

Wieder ein westfälischer Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Rittmeister Karl Walrad Prinz zu Salm-Horstmar, Schloß Varlar bei Coesfeld. Bei einem Truppenverband, der Mitte Februar zu einem Gegenangriff angesetzt wurde, führte Rittmeister Prinz zu Salm-Horstmar ein Infanterie-Bataillon. Dank der umsichtigen Anlage und der ausgezeichneten Führung durch Rittmeister Prinz zu Salm, der mit wenigen Angehörigen seines Stabes vorstürmte und selber hervorragend tapfer kämpfend sein Bataillon vorwärtstrieb, führte dieser Angriff zur Wiedereinnahme eines wichtigen Ortes und durch die Vernichtung der Sowjets zu einem vollen Erfolg. Auch als Rittmeister Prinz zu Salm verwundet war — durch Beinschuß — behielt er die Führung des Bataillons, das eine bedeutungsvolle Entscheidung errang.

Vorbildlicher westfälischer Kompanieführer

mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet.

Durch mehrfache besondere Tapferkeit bei den Kämpfen an der Ostfront zeichnete sich der Leutnant Emmerling aus Recklinghausen aus, dem das Deutsche Kreuz in Gold verliehen wurde. Der Leutnant bewährte sich zunächst als Zugführer und später als Kompanieführer in zahlreichen Gefechten durch hervorragenden Schneid. Bei einem Uebergang über einen sowjetischen Fluß stieß er als erster rücksichtslos durch die tiefgegliederte sowjetische Stellung und schuf durch die Einnahme eines Ortes die Voraussetzung für den weiteren erfolgreichen Angriff auf eine größere sowjetische Stadt. Die zahlreichen Gegenstöße der Bolschewisten wurden von dem Leutnant und seinen Infanteristen erfolgreich abgewiesen. Besonders zeichnete sich der Leutnant aus, als er bei dem Angriff auf die Stadt den Auftrag erhielt, eine Brücke durch Handstreich zu nehmen. Bei heftigem Schneetreiben und in der Dunkelheit schlich sich der Leutnant mit seiner Kompanie durch die sowjetische Bunkerstellung hindurch und gelangte unbemerkt in die Nähe der Brücke. Mehrere sowjetische Sicherungen wurden dabei lautlos erledigt. Durch Handstreich gelang es dann dem Leutnant und seinen tapferen Infanteristen, nach kurzem Gefecht mit einigen Bunkerbesatzungen die Brücke zu nehmen und sie trotz heftigster Gegenangriffe der Bolschewisten zu halten.

Ausrichtung der Zigarrenindustrie.

Bünde. Auf einer am Freitag im Bünder Stadtgarten abgehaltenen Fachversammlung der Zigarrenindustrie sprach im Anschluß an die Begrüßung durch den stellvertretenden Kreisobmann Walz (Herford) Gaufachgruppenwalter Endrigkeit über politische und wirtschaftliche Fragen und berührte dabei auch die Probleme der tabakverarbeitenden Industrie. Der Zigarrenindustrie komme auch mit Rücksicht auf die Truppenversorgung eine hervorragende Rolle zu. Auch unter den gegebenen Verhältnissen sei es der Zigarrenindustrie noch möglich, eine gute Qualitätszigarre auf den Markt zu bringen. Anschließend richtete Gauobmann Schürmann einen mitreißenden Appell an die Versammlungsteilnehmer zum Einsatz für den Endsieg, nach dem der soziale Aufbangedanke in großzügiger Form in die Tat umgesetzt werde.

Sonderlehrgang der Richard-Wagner-Schule.

Detmold. Der zweite öffentliche Sonderlehrgang der Richard-Wagner-Schule in Detmold wird in der Zeit vom 28. März bis 5. April 1942 durchgeführt. Dieser Lehrgang sieht eine eingehende Behandlung der Jugendwerke Richard Wagners vor. Die Vorträge werden wieder vom Leiter der Schule, Otto Daube gehalten, in dessen Händen auch die gesamte künstlerische Leitung des Kursus liegt.

Zehn Jahre NS.-Frauenschaft.

Versmold. In diesen Tagen konnte die NS.-Frauenschaft in Versmold auf ein zehnjähriges Bestehen blicken. Mit Recht kann die Ortsgruppe der NS.-Frauenschaft stolz sein auf die Leistungen, die sie in ihrem zehnjährigen Bestehen aufzuweisen hat.

Reiches Angebot an Zuchtmaterial.

Hamm. Am 13. März werden von der „Westfälischen Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes" auf der 163. Zuchtvieh-Versteigerung in Hamm wieder über 400 schwarzbunte Zuchttiere zum Verkauf gestellt, darunter 250 gekörte Bullen mit Deckerlaubnis bis zur Hauptkörung 1943 und 150 hochtragende Kühe und Rinder sowie Kühe in Milch.

Volksschädling zum Tode verurteilt.

Münster. Das Bielefelder Sondergericht verurteilte am Freitag den 1905 in Koblenz geborenen und von den Koblenzer Gerichten wiederholt schwer vorbestraften Christian Ring wegen fortgesetzten Diebstahls als Volksschädling zum Tode. Der Angeklagte war nach Verbüßung der letzten Zuchthausstrafe im Jahre 1935 nach Münster gekommen, wo er zuletzt bei einem Tapeten- und Linoleumgeschäft angestellt war. Seit Ende 1940 oder Anfang 1941 bis zum Sommer vergangenen Jahres stahl er seiner Firma u. a. Tapeten, Balatumteppiche, Verdunkelungsrollos, Wachs- und Ledertuch im Werte von etwa 230 RM., um diese durchweg verknappte Ware an Bekannte zu verkaufen. Für die Urteilsfindung war vor allem das Vorleben des Angeklagten entscheidend. Unter den acht Vorstrafen befinden sich schwere Zuchthausstrafen u. a. für Einbrüche in ein Koblenzer Goldwarengeschäft, bei dem dem Angeklagten Schmucksachen im Werte von 12 000 RM. in die Hände fielen, und in eine Koblenzer Waffenhandlung.

Der „Eiserne Heinrich" — Helfer des Bergmanns

Essen. Aus dem Preisausschreiben zur Förderung der maschinellen Kohlengewinnung im Ruhrbezirk wurde am Sonnabend, dem 28. Februar 1942 erstmalig ein Preis an die Gewerkschaft Rheinpreußen in Homberg-Niederrhein für die von ihr auf den Pattbergschächten in Repelen eingesetzte Kohlengewinnungs- und Lademaschine, die den Namen „Eiserner Heinrich" erhalten hat, zugeteilt. Der Bergbau-Verein hatte in dem Bestreben, die Arbeit des Bergmannes zu erleichtern und seine Leistungsfähigkeit zu steigern, sowie angesichts der ständig steigenden Nachfrage nach Kohlen als Vertreter des gesamten Ruhrbergbaues am 30. Oktober 1940 ein Preisausschreiben zur Förderung der maschinellen Kohlengewinnung im Ruhrbergbau veröffentlicht. Die Gewerkschaft Rheinpreußen ist nunmehr als erste Zeche des Ruhrgebietes ein Preis zuerkannt worden für die Kohlengewinnungs- und Lademaschine, die sie in Gemeinschaft mit der Maschinenfabrik Gebrüder Eickhoff Bochum entwickelt und bis zur Betriebsreife gebracht hat. Wenn für die Ueberreichung dieses Preises trotz der gegenwärtigen Zeitverhältnisse ein festlicher Rahmen gewählt wurde, so findet dies seine Rechtfertigung in der Bedeutung, welche diesem Ereignis für die gesamte bergtechnische Entwicklung beizumessen ist.

Hinrichtung eines Volksschädlings.

Dortmund. Die Justizpressestelle des Oberlandesgerichts in Hamm teilt mit: Am 28. Februar der am 21. September 1907 in Gelsenkirchen geborene Karl Wiechowski hingerichtet worden, den das Sondergericht in Dortmund als Volksschädling und gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zum Tode verurteilt hat. Der oft vorbestrafte W. hat viele Einbrüche und zwar unter Ausnutzung der Dunkelheit verübt.

WZ-SPORT-ZEITUNG

Der Sportbetrieb geht weiter

Der Reichssportführer gibt folgende Anordnung bekannt:

„Für die Einschränkung des Sportverkehrs gelten ab 2. März 1942 bis auf weiteres folgende Bestimmungen: Sportveranstaltungen einschließlich der Meisterschaftsspiele des NSRL. sowie Lehrgänge sind örtlich uneingeschränkt zulässig, überörtliche nur soweit, als sich der Sportverkehr auf dem ortszuständigen Sportgau (Sportbereich) beschränkt. Sportveranstaltungen über die Grenzen eines Sportgaues (Sportbereiches) hinaus sind nur zulässig, wenn der Reiseweg nicht mehr als 50 Kilometer in einer Richtung beträgt."

Der unentwegte LSV.

LSV. Gütersloh — Schinkel 04 7:1 (1:1).

Während im übrigen der Spielbetrieb auf den Fußballfeldern am ersten März-Sonntag noch ruhte, trug der LSV. auf seinem Platz das einzige Treffen des Tages durch. Zwar waren auch hier die Platzverhältnisse nicht ideal, aber immerhin gelang es, das Spiel über die Zeit zu bringen. Schon gleich nach dem Anstoß entwickelte sich ein temporeiches einsatzbetontes Spiel, in welchem zwar vorerst beide Mannschaften keine klaren Tormöglichkeiten erzielen konnten. Erst in der 27 Min. konnte Holander auf halbrechts eine präzise Steilvorlage durch unhaltbaren Schrägschuß zum ersten Erfolg auswerten. Schon vier Minuten später war es der gegnerische Mittelstürmer Liebold, der eine geschickte Innenkombination mit dem Ausgleichstor abschloß. Der Rest der ersten Halbzeit zeigte dann wieder verteiltes Spiel. — Nach der Pause konnte die Platzelf durch bessere Läuferarbeit eine leichte Ueberlegenheit erkämpfen, die nur zeitweise durch raumgreifende Angriffe des Gegners unterbrochen wurde. In regelmäßigen Abständen fielen durch Jansen (2), Frank (2), Letzkus (1), Kranzmann (1), weitere sechs Tore. Die Gütersloher führten ein technisch und kämpferisch gutes Spiel vor. Die Mannschaft spielte in der Besetzung: Kranzmann, Howe, Esser; Kiefer, Winkler, Breuer; Letzkus, Halander, Frank, Billen, Jansen.

Blauweiß—Dessau 05—Dresdner SC

Fußballspiele im Reich.

Wenn auch der Fußballbetrieb im Reich am ersten Märzsonntag noch ziemlich beschränkt war, so fielen doch einige wichtige Entscheidungen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dann heißt der neue Fußballmeister des Bereichs Berlin-Brandenburg Blau-Weiß Berlin. Durch einen klaren 40:0-Sieg über Union-Oberschöneweide sind die Blauweißen nun auf 26:6 Punkte gekommen und führen die Tabelle mit zwei Punkten Vorsprung gegen den Mitbewerber Tennis-Borussia an. Die „Veilchen" büßten durch ein 3:3-Unentschieden gegen die Lufthansa einen wertvollen Punkt ein. Als vierter im Kreis der Bewerber um die deutsche Fußballmeisterschaft steht nunmehr Dessau 05 fest. Die Entscheidung im Bereich Mitte führten die Dessauer gestern durch einen klaren 3:0-Sieg über Wacker Halle herbei. Im Kampf um die Meisterschaft in Sachsen hat der Dresdner SC durch seinen 4:1-Sieg über die Ordnungspolizei Chemnitz wieder ein schweres Hindernis genommen. Am kommenden Sonntag werden bereits im Rückkampf zwischen dem DSC. und Planitz die Würfel im Gau Sachsen fallen. Zunächst liegt der Sachsenmeister mit 26:4 Punkten vor den Planitzern mit 25:3 Punkten.

Die Spielergebnisse des Sonntags:

Berlin-Brandenburg: Union-Oberschöneweide — Blau-Weiß 1890 0:4, SV. Marga — Minerva 93 3:2, Hertha BSC. — Wacker 04 1:3, Lufthansa gegen Tennis Borussia 3:3, Brandenburger SC. 05 — Ordnungspolizei Berlin 4:2. — Niederschlesien: Breslau 02 — LSV. Reinecke Brieg 4:1, Tuspo Liegnitz gegen DSV. Schweidnitz 4:2. — Sachsen: Dresdner SC. — Ordnungspolizei Chemnitz 4:1, SV. Riesa gegen Tura 99 Leipzig 3:2, Chemnitzer BC. — Döbelner SC. 4:2. — Mitte: SV. 05 Dessau — Wacker Halle 3:0. Niedersachsen: Hannover 96 — VfL. Osnabrück 1:1. — Kurhessen: Kurhessen Kassel — Spielverein Kassel 3:2, Hermannia Kassel — BC. Sport Kassel 4:1, BV. 06 Kassel — SC. 03 Kassel 5:1. — Hessen-Nassau: SC. 93 Hanau — Kickers Offenbach 2:4. — Westmark: FV. Metz — SV. Düdelingen (Fr. Sp.) 1:1. — Danzig-Westpreußen: Wacker Danzig — HUS. Marienwerder 4:6, Hansa Elbing — 1910 Neufahrwasser 2:7, Ordnungspolizei Danzig gegen SC. 05 Elbing 9:0. — Sudetenland: NSTG. Prag — LSV. Olmütz 2:2.

Otto Tibulski bei Viktoria Köln.

Eine erwünschte Verstärkung hat Viktoria Köln durch das Gastmitglied Otto Tibulski (FC. Schalke 04) erhalten. Der Schalker wird zusammen mit Euler und Zubak (früher VfL. Osnabrück eine starke Läuferreihe bei den Kölnern bilden.

Handball

Gütersloh drehte den Spieß um

SVV. Gütersloh — SGO. Recklinghausen 15:8 (4:6).

Bei der freundschaftlichen Begegnung am Sonntag zwischen dem SVV. Gütersloh und den Ordnungsleuten aus Recklinghausen gab es für beide Seiten je eine Halbzeit. In der ersten Hälfte waren die Gäste besser und verstanden sich in allen Lagen gut durchzusetzen, aber die Platzleute blieben immer dicht auf und lagen beim Wechsel nur mit zwei Treffern zurück. In der zweiten Halbzeit bot sich dann ein ganz anderes Bild. Jetzt hatte Gütersloh das Heft in die Hand genommen und ließ nach einem flotten und erfolgreichen Start die Zügel nicht mehr aus der Hand. Gütersloh war in rechter Wurflaune und so fanden sogar manche unverhoffte Würfe ihr Ziel. Hier waren besonders Kleuser und Meier die Wurfschützen, denen sich Leßmann anschloß. Sogar ein unerwartet hohes Ergebnis kam noch heraus. Recklinghausen mußte ganz in der Verteidigung bleiben und kam in dieser Hälfte nur auf zwei Gegentreffer. Für die Gäste war vornehmlich Möller erfolgreich.

Schwimmen

Zweimal Westfalen in Front

HJ.-Gebietsvergleichskämpfe im Schwimmen.

Im Dortmunder Südbad kam ein Doppelvergleichskampf im Schwimmen zur Durchführung. Bei der Hitler-Jugend standen sich die Gebiete Westfalen und Mittelelbe gegenüber, während beim BDM. die Gebiete Westfalen, Ruhr-Niederrhein und Hamburg ihren fälligen Rückstand erledigten. Der HJ.-Vergleichskampf wurde von den Westfalenjungen mit erwartet hoch mit 80:64 Punkten gegen die starken Jungen von Mittelelbe gewonnen. Auch das Wasserballspiel konnten die Westfalen im Endspurt klar mit 11:6 (4:4) für sich entscheiden.

Beim BDM. gingen die Westfalenmädchen wieder als Favoritinnen in den Kampf. Um den zweiten Platz lieferten sich die Hamburgerinnen und die Mädel von Ruhr-Niederrhein eine scharfe Auseinandersetzung. Während im Dezember v. J. in Altenessen Ruhr-Niederrhein den zweiten Platz belegte, behielten diesmal die Hamburgerinnen knapp die Oberhand.

Wieder Hellas und Nixe.

Das Ergebnis der Vereinsmeisterschaft des deutschen Schwimmsports des vergangenen Jahres liegt nun vor. Die Titel verteidigten SC. Hellas Magdeburg bei den Männern und SV. Nixe Charlottenburg bei den Frauen erfolgreich.

Eissport

Natürlich Martha Musilek

Abschluß der HJ.-Eissportmeisterschaften.

Die eissportliche Veranstaltung der Hitler-Jugend in Prag wurde jetzt im Winterstadion abgeschlossen. Reichsjugendführer Axmann und Staatssekretär SS-Gruppenführer Frank wohnten der Schlußveranstaltung bei, in der der neue deutsche Jugendmeister im Eishockey der Hitler-Jugend ermittelt wurde. Ostpreußen, das schon am Vormittag das Turnier der Pimpfenmannschaften gewonnen hatte, siegte auch im Entscheidungsspiel der Hitler-Jugend und feierte damit einen doppelten Triumph.

Erwartungsgemäß setzte sich um den Titel im Eiskunstlaufen des BDM. wieder die Wienerin Martha Musilek, durch, die für ihre feine Leistung der Kür einstimmig auf den ersten Platz gesetzt wurde. Inge Fell (Hochland) folgte sicher als Zweite, während die weitere Reihenfolge erst durch die Mehrzahl der besseren Platzziffern zugunsten von Irene Braun (Hochland) festgestellt werden konnte.

In einem eindeutigen Siege kamen im Paarlaufen B.D.M. — H.-J. die Wiener Eva Pavlik gegen Rudi Seeliger, die Anneliese Gerdon — Hermann Braun (Köln-Aachen) als Titelverteidiger auf den zweiten Platz verweisen konnten.

Schach

Schachmeister Max Blümich gestorben.

Der Schachmeister R. Max Blümich, einer der bekanntesten Theoretiker und Schriftsteller des Schachfachs ist im 55. Lebensjahr einem Herzschlag erlegen. 1926 wurde Blümich Deutscher Meister.

Jetzt nur noch Zinkpfennige

Das Verschwinden des Zweipfennigstücks aus dem deutschen Münzumlauf wird die fühlbarste Veränderung sein, die sich aus der Einziehung der Kupfermünzen ergibt. Unsere Münzverwaltung hat aber Vorsorge getroffen, daß an Stelle der bisherigen Zweipfennigstücke eine entsprechende Menge der Einpfennigstücke aus Zink in den Verkehr gelangen wird. Nur bei der Post wird man das Verschwinden des Zweipfennigstücks mit gemischten Gefühlen aufnehmen, denn jetzt wird ein Teil ihrer Briefmarkenautomaten nicht mehr benutzbar sein, d. h. jene Automaten, aus denen man für 12 Pfennige zwei Marken zu 6 Pfg. oder eine Marke zu 12 Pfg. entnehmen konnte. Auch das wird der späte Markenkäufer aber als kleines Kriegsopfer werten, zumal wenn er hört, daß das Kupfergeld nach dem Krieg wiederkehrt und daß dann auch das Zweipfennigstück wieder da sein wird.

Für die Dauer des Krieges werden wir also in unserem Geldbeutel nur noch die folgenden Münzen sehen: Das Einpfennigstück aus Zink, das Fünf- und Zehnpfennigstück aus Zink, sowie die gleichwertigen Münzen aus Aluminium-Bronze, ferner das Fünfzigpfennigstück aus Aluminium sowie die Silbermünzen zu 2 und zu 5 Reichsmark. Während die Zink- und die Aluminium-Münzen aus reinem Zink bzw. Aluminium bestehen, ist die Aluminium-Bronze der gelben „Sechser" und Groschen eine Legierung aus 89 v. H. Kupfer und 8 v. H. Aluminium. Unsere Silbermünzen sind ebenfalls eine Legierung, und zwar enthält das Zweimarkstück 625 Teile Silber auf 1000, das Fünfmarkstück aber 900 Teile Silber. Der Rest ist Kupfer.

Die Einziehung der Kupfermünzen, die jetzt im Gang ist, wird auch Klarheit darüber bringen, wie groß der Schwund an diesen Münzen gewesen ist, der in den letzten 70 Jahren zweifellos in beträchtlicher Höhe eingetreten ist. In früheren Jahrzehnten ist viel Kupfergeld ins Ausland gewandert, während der Inflation hat sich in größerem Umfang sogar das Einschmelzen gelohnt. Viel Kupfermünzen sind aber auch einfach verloren worden, ohne wieder zum Vorschein zu kommen.

Neues aus aller Welt

Mord am Lehrmeister

Zwei Ohrfeigen lösten die Tat aus.

Großes Aufsehen auch über Magdeburg hinaus erweckte Ende August v. Js. die Nachricht, daß in einem Magdeburger Industriewerk ein Lehrmeister von seinem Lehrling Egon G. erschlagen worden war. Der Lehrling stand jetzt vor der Magdeburger Strafkammer unter der Anklage des Mordes.

G., an sich ein erklärter Liebling seines von ihm ermordeten Lehrmeisters, hatte, wie er selbst zugibt, sein Werkbuch vergessen und bekam daraufhin von seinem Lehrmeister zwei Ohrfeigen. Diese beiden Ohrfeigen lösten nun die schwere Tat des Mordes an dem Meister aus. Als der Meister mit G., ehe die Werkstatt noch von anderen Gefolgschaftsmitgliedern besetzt wurde, zum Boden hinaufging, versetzte G. ihm von hinten mit einem schweren Holzhammer einen Schlag auf den Kopf. Als der Meister um Hilfe rief, schlug G., um ihn zum Verstummen zu bringen und dadurch eine sofortige Entdeckung der Tat zu verhindern, weiter und tötete den Meister durch eine Reihe schwerer Schläge. Der Angeklagte war an sich voll verantwortlich, aber nur im Rahmen des Jugendgerichtsgesetzes. Das Urteil der Magdeburger Strafkammer lautete wegen Mordes auf fünf Jahre Gefängnis.

Schweres Flugzeugunglück

Fünf Tote, mehrere Verletzte.

In der Nähe von Porto Alegro, Brasilien, ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück. Aus unbekannter Ursache geriet eine dreimotorige Verkehrsmaschine in Brand. Der Flugzeugführer versuchte im letzten Augenblick, notzulanden. Dabei ging jedoch die Maschine in Flammen auf. Von den 24 Insassen wurden der Flugzeugführer, der Mechaniker und drei Fluggäste getötet. Die übrigen Personen erlitten teils schwere, teils leichte Verletzungen.

Schwere Verkehrsunfälle

Ein Eisenbahnzug und eine Straßenbahn stießen in Tokio am Sonnabend zusammen. Sechs Fahrgäste wurden getötet und vierzig verletzt.

Wie der schwedische Nachrichtendienst meldet, ereignete sich am Freitagabend bei Södertaelje ein Eisenbahnunglück. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gange. Bis jetzt wurden zehn Tote geborgen. Sechs Fahrgäste wurden leicht verletzt.

Nächtlicher Spaziergang in Adams Kostüm

Ganz friedlich und auch vollkommen nüchtern wandelte kürzlich um Mitternacht ein Mann in unbekleidetem Zustand durch die Straßen Venedigs, bis ihn ein Nachtwächter festnahm und ins Krankenhaus bringen ließ. Dort legitimierte er sich als der 52jährige Guiseppe dal Zotto. Wie er in das Adamskostüm geraten sei, konnte er nicht angeben. Er selbst nahm an, daß er, weil das Armenhaus schon bei Einbruch der Dämmerung geschlossen worden war, im Königsgarten eingeschlafen sei und sich dann in der Schlaftrunkenheit entkleidet habe. Tatsächlich fand man die Kleider im Markus-Bassin; dal Zozzo hatte sie offenbar einfach über das Geländer geworfen. Er hatte nur einige Briefe und ein Ausweisbuch über eine Monatsrente von 50 Lire bei sich, die er wegen starker Kurzsichtigkeit bekommt. Er gibt an, daß er unter Gedächtnisstörungen leide.

Volksschädling hingerichtet. Am 28. Februar ist der am 25. Januar 1902 geborene Ernst Kruse aus Finsterwalde hingerichtet worden, den das Sondergericht in Frankfurt/Oder als Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Kruse, der wegen Diebstahl bereits vorbestraft ist, hat eine größere Anzahl von Feldpostsendungen beraubt.

Ein Zug fuhr in eine Schafherde. Der mittags von Lauterbach abfahrende Personenzug Gießen—Fulda fuhr in eine auf dem Bahnübergang sich herumtreibende Schafherde und tötete dreiundachtzig Tiere. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Wahrscheinlich sind die Schafe ihrem Stall entwichen.

Jüdische Schieber verurteilt. Das Gericht von Istanbul hat elf aus England, Polen und Deutschland gekommene Juden des Besitzes von falschen Pässen und die Verbreitung falscher britischer Banknoten wegen zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu drei Jahren und Geldstrafen verurteilt.

Rothschilds Kleider unter dem Hammer

Der aus Frankreich geflohene Finanzjude Moritz Rothschild hat in der Eile seiner „Abreise" auch seine gesamte Garderobe zurücklassen müssen. Die Beschlagnahme des zurückgelassenen Kleiderbestandes erfolgte auf Grund einer Anordnung der französischen Regierung, die Sicherstellung in Biarritz. Alsbald ging man daran, die Kleider zu Gunsten des französischen Hilfswerks zu versteigern. Es gab aber zunächst noch ein formales Hindernis, denn bei der Masse des Kleiderbestandes, der hier abgesetzt werden konnte, glaubten die französischen Kleiderhändler von Biarritz unter Berufung auf eine Gesetzesbestimmung von 1941, wonach beschlagnahmte neue Kleidungsstücke nur gegen Bezugscheine verkauft werden dürfen, Einspruch erheben zu können. Das Gericht hat jedoch die richtige Auffassung vertreten, daß das, was bei einem Juden schon im Kleiderschrank gehangen hat, unter gar keinen Umständen mehr neu sein kann und infolgedessen die Durchführung der Versteigerung erlaubt. Man erwartet einen Erlös von einer halben Million Franken.

Humor

Die Natur und der Maler.

„Verehrter Meister", fragte der Schüler den berühmten Maler, „ist es wahr, daß ich die Natur so malen soll, wie ich sie sehe?"

„Natürlich", nickte der Professor, „aber hüten Sie sich davor, sie so zu sehen, wie Sie sie malen.

Beförderungen in der Wehrmacht

DNB. **Berlin**, 1. 3. Der Führer hat befördert:

Im Heer: Mit Wirkung vom 1. Febr. 1942: Zum Generaloberst den General der Panzertruppe Model, zum Generalleutnant den Generalmajor Nehring, zum Generalmajor den Oberst Rupp. Mit Wirkung vom 1. März 1942: Zum General der Infanterie den Generalleutnant Kleffel, zum General der Gebirgstruppe den Generalleutnant Konrad, zum General der Artillerie den Generalleutnant Angelis, zu Generalleutnanten die Generalmajore Böttcher, Oberlin, von Tettau, Burckhardt, Graf von Rothkirch und Trach, Lechner (Adolf), Kurz.

In der Kriegsmarine: Mit Wirkung vom 1. März 1942: Zu Admiralen die Vizeadmirale Mewis, von Schrader, zu Vizeadmiralen die Konteradmirale Kurze, Schenk, Lohmann, zu Konteradmiralen die Kapitäne zur See Schirlitz, von Götze, Utke.

In der Luftwaffe: Mit Wirkung vom 1. März 1942: Zum Generaloberst den General der Flieger Freiherr von Richthofen, zum General der Flieger den Generalleutnant Waber, zum Generalleutnant den Generalmajor Hoffmann v. Waldau.

Göring an Generaloberst von Richthofen

DNB. **Hauptquartier**, 1. 3. Reichsmarschall Göring richtete an Generaloberst von Richthofen folgendes Glückwunschtelegramm:

„Zu Ihrer Beförderung zum Generaloberst übermittle ich Ihnen, lieber Richthofen, in dankbarer Anerkennung meine aufrichtigsten Glückwünsche. Ich freue mich und bin stolz, daß der Führer durch diese hohe Auszeichnung Ihre außerordentlichen Verdienste und den Heldenmut Ihrer Verbände in solch besonderer Weise gewürdigt hat.

Heil Hitler!

Ihr Göring,
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberfeldwebel Schulz, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Ein leuchtendes Beispiel

SS-Division spendete 862 785,93 RM. für das Kriegswinterhilfswerk.

Eine SS-Division hat 862 785,93 RM. für das Kriegswinterhilfswerk gespendet. Diese Summe ist lediglich von den Fronteinheiten dieser im härtesten Einsatz gegen den bolschewistischen Feind stehenden SS-Division aufgebracht worden.

In den Kämpfen des Sommers, in der Gluthitze des Juli, in der Moderluft der Sumpfgebiete und jetzt in den erbitterten Winterschlachten haben sich die Soldaten dieser Division auf das höchste bewährt. Sie haben gezeigt, zu welchen Leistungen ein Mann befähigt ist, wenn sich in ihm die Tugenden des deutschen Soldaten aller Zeiten mit dem unbeirrbaren Glauben an den Sieg der nationalsozialistischen Weltanschauung vereinen. In vorderster Linie haben sie gestanden und gekämpft, geblutet und gesiegt. Mancher Kamerad gab sein Leben, getreu seinem Eide, und die Heldentaten dieser SS-Division stehen als Ruhmesblätter im Buch der Geschichte dieses größten Krieges.

Außer ihrem kämpferischen Einsatz für Führer und Reich, außer ihrer Tapferkeit und ihrem Todesmut haben die SS-Männer nun auch mit der Spende von mehr als 862 000 RM. ein Beispiel gegeben, das in der Heimat mit den tiefsten Gefühlen der Bewunderung für den Opfersinn und die Haltung der Truppe empfunden wird.

Zusammenstoß zwischen Aufklärungstrupps

Kühner italienischer Luftangriff auf Flugplatz El Aden.

Rom, 1. 3. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Im Verlaufe eines lebhaften Zusammenstoßes zwischen Aufklärungstrupps südöstlich von Tmimi vernichteten wir vier Straßenpanzer, brachten einige Gefangene ein und zwangen den Feind zum Rückzug.

Trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse führte einer unserer Jagdverbände unter Befehl von Major Antonio Vizzotto einen kühnen Angriff auf den Flugplatz von Eladen durch, der im Tiefflug mit den Bordwaffen beschossen wurde. Etwa zehn feindliche, am Boden abgestellte Flugzeuge wurden vernichtet. Auf dem Rückflug griff der Verband erfolgreich Kraftwagenansammlungen an. Sämtliche Flugzeuge kehrten zu ihrem Stützpunkt zurück.

Die Tätigkeit der feindlichen Luftwaffe beschränkte sich auf nächtliche Einflüge auf Tripolis und Bengasi, wo ein englisches Flugzeug von der Bodenabwehr abgeschossen wurde. Die mit Fallschirm abgesprungene Besatzung wurde gefangengenommen. Deutsche Flugzeuge setzten die Bombardierung der militärischen Anlagen auf Malta fort.

Gestern vormittag stürzte ein feindlicher Bomber bei Pantelleria ab. Die fünfköpfige Besatzung kam ums Leben. Ein anderer feindlicher Bomber, der gezwungen war, bei Pachino (Syrakus) zu landen, geriet in Brand. Die aus sechs Mann, darunter einem Hauptmann und einem Amerikaner bestehende Besatzung wurde gefangengenommen.

Einer unserer Frachtdampfer mit zahlreichen englischen Gefangenen an Bord wurde auf der Rückfahrt von Libyen torpediert und versenkt. Die ungünstigen Seeverhältnisse erschwerten die zur Zeit im Gange befindliche Rettungsaktion.

Treffer auf englisches U-Boot

Rom, 28. 2. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: In der Cyrenaika belegten unsere und deutsche Luftverbände in Marsch- und Ruhestellung befindliche Kolonnen, Truppenansammlungen, Flotten- und Luftstützpunkte mit Bomben und MG.-Feuer. Zahlreiche Kraftfahrzeuge und einige am Boden abgestellte Flugzeuge wurden zerstört oder schwer beschädigt. Der Feind verlor im Luftkampf zwei Flugzeuge.

In Malta, das Tag und Nacht von deutschen Flugzeugen angegriffen wurde, wurden zahlreiche Treffer auf Depots und Lager verzeichnet. In der Nähe des Hafens von Valetta wurde ein Treffer auf ein englisches U-Boot beobachtet.

Zukunfts-Aufgaben des Films

Ueber eine Milliarde Filmbesucher im Jahre 1941 — Besondere Pflege des entspannenden Unterhaltungsfilms

DNB **Berlin**, 1. 3. Reichsminister Dr. Goebbels sprach vor Vertretern der Filmkunst, Filmwirtschaft und Filmtechnik über die bisherige Entwicklung und die zukünftigen Aufgaben des deutschen Films. Der Minister betonte rückblickend, daß das deutsche Filmschaffen seit der Machtergreifung eine sehr erfreuliche ständige Verbesserung der künstlerischen Qualität aufzuweisen habe, die auch durch die Kriegsereignisse nicht unterbrochen, sondern nur gesteigert worden sei. Daneben könne man auf wirtschaftlichem Gebiet eine starke Aufwärtsentwicklung feststellen. So sei die Zahl der Besucher, die im Jahre 1933 245 Millionen betrug, im Kriegsjahre 1940 auf 834,1 Millionen gestiegen, und für 1941 seien bei Hinzurechnung der Filmveranstaltungen der Partei in den kinolosen Orten insgesamt

über eine Milliarde Filmbesucher

zu verzeichnen.

Der Filmtheater-Besucher bedeute für den schaffenden Menschen in der Heimat eine gar nicht hoch genug einzuschätzende Entspannungsmöglichkeit. Darüber hinaus biete sich dem deutschen Filmschaffen durch die Kriegsereignisse ein Betätigungsfeld im Ausland, das alle Erwartungen übertreffe. Der deutsche Film habe jetzt eine einzigartige Gelegenheit, kulturpolitische Arbeit im besten Sinne des Wortes zu leisten.

Es sei seine vordringliche Aufgabe, nicht nur den innerdeutschen, sondern den gesamteuropäischen Markt mit guten deutschen Filmen zu versorgen und sich die neuen Absatzgebiete für dauernd zu sichern. Die Befriedigung des stark gestiegenen Filmbedarfs würde allerdings nur möglich sein, wenn die Filmproduktion dem Appell nach Leistungssteigerung, durch Rationalisierung in noch stärkerem Maße als bisher Folge leiste.

Reichsminister Dr. Goebbels zeigte anschließend die Ziele auf, die er

dem deutschen Filmschaffen für die kommende Entwicklung

gesetzt hat. Die Produktion solle schon im nächsten Jahr erneut stärkstens intensiviert werden. Neben einer gewissen Anzahl bedeutsamer Großfilme müsse im Einklang mit den immer wieder geäußerten Wünschen der Mehrzahl des deutschen Volkes der entspannende Unterhaltungsfilm eine ganz besondere Pflege erfahren. Es sei aber selbstverständlich, daß auch an diese Filmart hohe Qualitätsansprüche gestellt werden müßten. Der Minister warnte eindringlich davor, heitere Entspannung mit öder Verflachung zu verwechseln.

Unterhaltungsfilme von hohem Niveau

aus der jüngsten Zeit hätten durch ihre Wirkung bewiesen, daß das Filmschaffen auch hier auf dem richtigen Wege sei.

Der Minister empfahl, der Nachwuchsförderung besondere Wichtigkeit beizumessen. Die Nachwuchsfrage sei von größter Dringlichkeit und Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit der Führung der deutschen Filmkunst.

Reichsminister Dr. Goebbels gab dann einen Ueberblick über die von der deutschen Filmführung nach sorgfältiger Prüfung geschaffenen organisatorischen Voraussetzungen und er richtete einen eindringlichen Appell an die Filmschaffenden, ihrer großen und wichtigen Aufgabe mit ernstem Pflichtbewußtsein und bedingungsloser Einsatzbereitschaft zu dienen.

Höchste künstlerische Leistung und der für unsere Zeit charakteristische Reichtum an Ideen müßten dem nationalsozialistischen Film die ihm gebührende Geltung in der Heimat und in der Welt sichern.

Der Wille zum Kind

Dritt- und Viertgeburten am stärksten zugenommen

Der Aufstieg des Deutschen Reiches nach 1933 hat sich nicht nur auf die Gebiete der Kultur, der Wirtschaft und der Politik erstreckt. Aus dem neu erwachten Glauben an eine große Zukunft entsprang auch der Wille zur Steigerung der Eheschließungen und der Geburten. Das Statistische Reichsamt hat darüber eine außerordentlich interessante Statistik veröffentlicht, in der das Gesamtergebnis nach den verschiedensten Gesichtspunkten aufgeteilt wird. Daraus ergibt sich, daß die jährliche Zahl der Geborenen im Altreich von 1 Million 1933 auf 1,43 Mill. 1939 gestiegen ist. Die jährliche Zahl der ehelich Geborenen stieg von 1933 bis 1939 um insgesamt 441 078. Davon sind drei Viertel auf die Steigerung der ehelichen Fruchtbarkeit und nur ein Viertel auf die Erhöhung der Heiratshäufigkeit zurückzuführen. Verhältnismäßig am stärksten (um 54,7 und 51,6 v. H.) haben die Dritt- und Viertgeburten zugenommen. Auch die Zweit- und Fünftgeburten sind um mehr als vier Zehntel des Standes von 1933 gestiegen, während sich die Erstgeburten um etwa ein Sechstel erhöht haben. Insgesamt sind von 1934 bis 1939 im Altreich allein dank der größeren Kinderfreudigkeit

insgesamt 1 451 300 eheliche Kinder mehr geboren

worden, als wenn die Fruchtbarkeit der einzelnen Ehe dauernd so niedrig geblieben wäre wie 1933. Und zwar wurden 365 500 erster Kinder mehr geboren, 512 200 zweite, 314 200 dritte, 156 100 vierte und 106 300 fünfte und folgende Kinder. So erfreulich dieser Erfolg ist, so ist doch im Hinblick auf die Zukunftsaufgaben unseres Volkes eine noch beträchtlich stärkere Zunahme der dritten und folgenden Geburten und damit eine weitere Steigerung der Kinderfreudigkeit besonders in den späteren Ehejahren erforderlich.

Eine weitere Untersuchung in „Wirtschaft und Statistik" befaßt sich mit der bevölkerungspolitischen

Bedeutung der Ehestandsdarlehen.

Daraus geht hervor, daß das Heiratsalter der mit Ehestandsdarlehen heiratenden Paare in allen Berufen durchschnittlich beträchtlich niedriger als das der anderen Eheschließungen ist. Dennoch ist für Befürchtungen, daß die Ehedarlehen zu voreiligen Eheschließungen führen könnten, kein Anlaß. Denn von den mit Ehedarlehen heiratenden Männern waren 1937 nur 7,4, 1938 nur 5,3 und 1939 nur 4,4 unter 23 Jahre alt. Der Anteil der „Darlehns"-Ehren an der Zahl aller neuen Ehen ist gestiegen. 1937 hatten 29 v. H., 1938 schon 39,6 v. H. und 1939 sogar 41,8 v. H. aller Eheschließenden ein Ehedarlehen beantragt. Von den eheschließenden Landwirten hatten 1939 mehr als zwei Fünftel und von den Knechten und landwirtschaftlichen Arbeitern über die Hälfte ein Ehedarlehen beantragt. Daraus ist eine weitere Zunahme der Kinderfreudigkeit zu erwarten.

Vier Me 109 gegen fünffache Uebermacht

Ohne eigene Verluste drei Spitfire abgeschossen.

DNB **Berlin**, 1. 3. Im Laufe des Sonnabendvormittag trafen vier deutsche Jagdflugzeuge vom Muster Me 109 im Seegebiet des Kanals bei einem Streifenflug mit einem Verband von ungefähr zwanzig Spitfire zusammen. Die Me's 109 nahmen sofort den Kampf mit der fünffachen Uebermacht auf. Im Verlauf der heißen, mit großem Schneid durchgeführten Kämpfe gelang es den deutschen Jägern, drei Spitfire abzuschießen. Die getroffenen Britenjäger stürzten ins Meer, während die vier deutschen Jagdflieger sämtlich zu ihrem Feldflugplatz zurückkehrten, nachdem die anderen Spitfire in Richtung auf die englische Küste abgedreht hatten.

Nach Adam Riese ...



Dieses allgemein geläufige Zitat besagt, daß die Rechnung richtig gerechnet ist. Vielfach glaubt man, daß Adam Riese eine Phantasiefigur sei, aber er hat wirklich gelebt, und man bezeichnet ihn als den Vater des Einmaleins. Im Jahre 1492, also vor 450 Jahren — der genaue Tag steht nicht fest —, wurde er in der oberfränkischen Stadt Staffelstein geboren. Er nutzte die kurz vorher erfundene Buchdruckerkunst aus und gab das erste deutsche Rechenbuch heraus und machte sich durch die Einführung unseres heutigen Zahlensystems einen unsterblichen Namen. — Unser Bild zeigt die Titelseite des ersten Rechenbuches von Adam Riese. Es war geschmückt mit einem Porträt des Rechenmeisters aus seinem 58. Lebensjahr. (Scherl-Archiv)

Handelsnachrichten

Anmeldepflicht für Aktienbesitz. Der Reichswirtschaftsminister hatte durch Verordnung vom 2. Januar 1942 für die seit dem 1. September 1939 gekauften Aktien, Kuxe oder Kolonialanteile, die an einer Börse des Großdeutschen Reichs zum Handel zugelassen sind, eine Meldepflicht eingeführt. Als Stichtag ist nunmehr der 15. März 1942 festgesetzt worden. Die Meldungen über die am Stichtag im Eigenbesitz des Meldepflichtigen vorhandenen börsengängigen Aktien, die seit dem 1. September 1939 gekauft wurden, sind in doppelter Ausfertigung bis zum 30. April 1942 der örtlichen zuständigen Reichsbankanstalt zu erstatten. Die Vordrucke für die Meldungen sind von den Reichsbankanstalten zu beziehen. Die Freigrenze wird auf einen Kurswert von 100 000 RM. festgesetzt, d. h., die Meldepflicht entfällt, wenn die anzumeldenden Wertpapiere diesen Kurswert nicht erreichen. Der Kurswert ist auf Grund des amtlichen Kurses vom 31. Dezember 1941 zu errechnen oder, falls für diesen Tag ein Kurs nicht festgestellt worden ist, auf Grund des letzten vor dem 31. Dezember 1941 festgestellten Börsenkurses.

Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken. Der Gemeinschaftsrat genehmigte den Vorschlag der Gemeinschaftsdirektion, den sechs Gemeinschaftsbanken zu empfehlen, für das Jahr 1941 eine Dividende von wieder 6 Prozent auszuschütten. Im Jahre 1941 wurden von den Banken der Gruppe Hypotheken und Kommunaldarlehen im Betrage von 100 (180) Mill. RM. neu zugesagt und 106 (184) Mill. RM. ausgezahlt. Ins neue Jahr wurden Auszahlungsverpflichtungen von 61 (72) Mill. RM. übernommen. Der Gesamtdarlehnsbestand stellte sich Ende 1941 auf 3078 (3089) Mill. RM., der Gesamtumlauf auf 3000 (2029) Mill. RM. Die Zinsrückstände sind auf 0,4 (0,9) Prozent zurückgegangen, sie werden wieder voll abgeschrieben.

Der Reichsbankausweis. Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 23. Februar hat sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren weiter auf 20 424 Mill. RM. vermindert. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 77 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen stellen sich auf 362 Mill. RM., diejenigen an Scheidemünzen auf 119 Mill. RM. Die sonstigen Aktiva sind auf 1071 Mill. RM. zurückgegangen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich weiter auf 18 235 Mill. RM. ermäßigt. Die fremden Gelder werden mit 2408 Mill. RM. ausgewiesen.

Druck und Verlag J. D. Küster, Nachf. Verleger: Dr. Reinhard Kaeller. Hauptschriftleiter: Carl Kühne. — Anzeigenleiter: Alfred Apostel; alle in Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Wir haben uns verlobt. Erna **Schierenbeck**, Hoberge Nr. 38. **Kurt Timmermann**, Kirchdornberg Nr. 86, z. Zt. Wehrmacht.

Statt Karten. Voll Dankbarkeit und Freude zeigen wir die Geburt unseres zweiten Töchterchens an. **Luise Detert**, geb. Hattenhorst. **Walter Detert.** Theesen, 27. Febr. 1942. Z. Zt. Krankenhaus Werther.

Am Freitag, dem 27. Februar, verschied nach langer Krankheit mein lieber Sohn, der

Händler

Wilhelm Pundmann

im Alter von 47 Jahren.

In tiefer Trauer: **Heinrich Pundmann / Friedrich Pundmann und Frau Dora**, geb. Baumgard, **nebst Angehörigen.**

Bielefeld, Jöllenbecker Str. 169.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 3. März, 13.30 Uhr, von der Erlöserkirche in Sudbrack aus statt. Vorfeier daselbst um 13 Uhr.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am Freitag, dem 27. Februar, 14.20 Uhr, mein lieber, guter Mann, unser unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Butchereit

im Alter von 54 Jahren.

In stiller Trauer: **Charlotte Butchereit**, geb. Kornfeld **Walter Twelker und Frau Hildegard**, geb. Butchereit **Gerda Butchereit** / und Enkelkind **Ingo.**

Gadderbaum (Schlageterstr. 58), z. Zt. im Felde, 2. März 1942.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 4. März, 15 Uhr, von der Kapelle des Pellafriedhofes aus. Vorfeier um 14.30 Uhr daselbst.

Mit der Familie trauern um ein treues, zuverlässiges Gefolgschaftsmitglied und einen lieben Arbeitskameraden:

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Dr. August Oetker.

Statt Karten.

Ein sanfter Tod nahm heute nachmittag 3 Uhr unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Omi, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Ida Wörmann

geb. Ittig

im Alter von 65 Jahren von uns. Ihr Leben war Aufopferung und Liebe.

In tiefem Schmerz: **Klemens Ostermann**, z. Zt. im Felde **und Frau Else**, geb. Wörmann **Herm. Hoesmann**, z. Zt. im Felde **und Frau Henny**, geb. Wörmann / **Hermann Wörmann Horstdieter und Rolf als Enkelkinder.**

Bielefeld (Alsenstr. 36), W.-Elberfeld, Soest i. W., den 26. Febr. 42.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 4. März 1942, 14 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier 13.40 Uhr. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Am Freitag, dem 27. Februar, morgens 9 Uhr, starb plötzlich und unerwartet nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gastwirt

Albrecht Deppe

im 70. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Auguste Deppe** geb. Bögeholz / **Rudolf Deppe**, z. Zt. im Feldlazarett / **Wilhelm Borgstedt und Frau Else**, geb. Deppe / **Erika Borgstedt** als Enkelkind.

Ubbedissen, Werther, den 28. Februar 1942.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 4. März 1942, vom Trauerhause, Ubbedissen Nr. 55, aus statt. — Trauerfeier daselbst um 15 Uhr

Erd- u. Feuerbestattung. Heinr. Fahlmeyer, Mühlenstr. 24. Ruf 5398.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unserer lieben, unvergeßlichen **Anni** in so reichem Maße erwiesene Teilnahme von Verwandten, Bekannten und Nachbarn sprechen wir hiermit allen unseren tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere danken wir noch den Mitarbeiterinnen der Firma Katag A.-G., unseren Hausbewohnern sowie Herrn Pastor Weller für seine trostreichen Worte.

Familie Heinrich Weber.

Bielefeld, im Februar 1942. Petristr. 10.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Familie Heinrich Bühring.

Bielefeld, im Februar 1942. Breite Str. 27

Bestattungen Niggebrügge Jöllenbecker Straße 57, Ruf 2109, das bekannte Bestattungsunternehmen. Särge für Erd- und Feuerbestattung in allen Preislagen.

Zu wenig Henkel-Sachen?

Wenn Henkel-Fabrikate mal knapp werden, so ist das leicht zu erklären. Viele Hausfrauen haben erst jetzt erkannt, wie wichtig beim Waschen gründliches Einweichen, sorgfältiges Enthärten und gutes Spülen sind. Dadurch ist die Nachfrage nach unseren Erzeugnissen außerordentlich gestiegen. Wir stellen so viel Ware her, wie wir nur können. Wenn dennoch Wünsche unerfüllt bleiben, so bitten wir um Nachsicht. Nach dem Siege können wir alle wieder aus dem Vollen schöpfen!

Persil-Werke, Düsseldorf

Henko Sil IMI ATA

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33. Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

H N
HAUS NEUERBURG HAN
OVERSTOLZ GÜLDENRING
NACH WIE VOR AUS REINEM ORIENT-TABAK HERGESTELLT







Trineral-Ovaltabletten
helfen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.
Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.!
Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
Trineral GmbH., München J 27/10

DRUCKSACHEN
in schöner und geschmackvoller Ausführung erhalten Sie preiswert und schnell durch die Druckerei
J. D. KÜSTER NACHF.
Bielefeld . Niederstraße 27.

AMTLICHES

Diphtherieschutzimpfung!
Diejenigen Kinder, die in der vorigen Woche trotz Aufforderung zur ersten Schutzimpfung nicht erschienen sind, können in einem letzten Sammeltermin für den gesamten Stadtbezirk am Mittwoch, dem 4. März 1942, um 15 Uhr in der Mütterberatungsstelle, Herforder Straße 21, noch zur Diphtherieschutzimpfung vorgestellt werden. Bielefeld, den 2. 3. 1942.
Der Oberbürgermeister.
Gesundheitsamt.

In das **Handelsregister A** ist folgendes eingetragen worden:

Am 23. Februar 1942 unter HRA 3965: Firma **Richard Dieckmann, Bielefeld.** — Inhaber ist der Kaufmann Richard Dieckmann in Bielefeld. — Der Ehefrau Johanne Dieckmann, geb. Vahrenhold, in Bielefeld ist Prokura erteilt.

Am 24. Februar 1942 unter HRA 3966: Firma **Bielefelder Gummiverwertung Willy Offenborn, Bielefeld.** — Inhaber ist der Kaufmann Willy Offenborn in Bielefeld.

Am 26. Februar 1942 bei HRA 3828: Firma **Uekermann & Co., Bielefeld:** Die beiden Kommanditisten haben ihre Einlagen erhöht.

In das **Handelsregister B** ist folgendes eingetragen worden:

Am 15. Dezember 1941 bei HRB 739 **Gemeinschaftswerk - Versorgungsring Bielefeld, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bielefeld:** Das Stammkapital beträgt 300 000 Reichsmark.

Am 16. Februar 1942 bei HRB 645 Firma **Benteler-Werke Aktiengesellschaft, Bielefeld:** Der Dipl.-Ingenieur Erich Benteler in Heepen ist zum ordentlichen und der Kaufmann Helmut Benteler in Bielefeld ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt. Sie sind ermächtigt, die Gesellschaft entweder gemeinschaftlich oder ein jeder von ihnen gemeinschaftlich mit einem anderen Vorstandsmitgliede oder einem anderen Prokuristen zu vertreten.

Am 23. Februar 1942 bei HRB 641 Firma **„Westfälische Kühlerfabrik" Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Brackwede:** Der bisherige Geschäftsführer Gustav König ist verstorben. Die Witwe Paula König, geb. Horstmann, in Brackwede ist als Geschäftsführerin bestellt. — Der Ehefrau Irene Schlichthaber, geb. König, in Brackwede ist Prokura erteilt.

Am 26. Februar 1942 bei HRB 602 Firma **E. Gundlach Aktiengesellschaft, Bielefeld:** Dem Handlungsgehilfen Ewald Darkow in Bielefeld ist in der Weise Prokura erteilt, daß er gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied zur Vertretung der Firma befugt ist.

Das Amtsgericht Bielefeld.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Betten klopft man nicht, denn das schadet ihnen nur. Man beschädigt höchstens das Inlett. Die kluge Frau bringt ihre Betten zu Mertens und läßt die Federn reinigen. Bettfedern-Reinigung täglich im Beisein der Kundschaft. Bettenhaus Mertens am Jahnplatz.

Ich bitte meine verehrte Kundschaft um sofortige Einsendung der noch nicht abgegebenen Empfangsbescheinigungen der Ernährungsämter für den Bezug der zur Verteilung kommenden Spirituosen. H. Aug. Ueckermann, Spirituosenherstellung, Bielefeld, Weststr. 95.

Lyon Frühj.- u. Sommer-Modenzeitungen und -Schnitte. Nieder wall 17

Rasier Dich ohne Qual mit Punktal. Die gute Meisterstück-Klinge 0,08 mm. 10 Stück 0,90 und 1,50 RM. in der Fachparfümerie Michel, Obernstraße 32. Ruf 3011.

KAPITALMARKT

1., 2. u. 3. Hypotheken für städt. und ländlichen Besitz, sofortige Auszahlung. Paul Fleege, Immobilien Bielefeld, Brandenburger Straße 21.

ANKÄUFE

Mehrere Drehstrommotore, 220/380 V., 1400 Touren, 0,5 — 1 — 1,5 — 2 PS, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Gebr. Wittler, GmbH., Bielefeld, Bleichstr. 77a.

STELLEN-ANGEBOTE

Zum 1. April ds. Js. oder früher stellen wir für unsere Anzeigen-Abteilung eine **Buchhalterin** ein. Wir legen nur Wert auf eine Mitarbeiterin, die schon in einer Buchhaltung tätig war und allgemeine buchhalterische Kenntnisse bereits besitzt. Kennerinnen des Durchschreibesystems haben den Vorzug. Gründliche Einarbeitung wird gewährleistet. Damen, die sich dieser Tätigkeit gewachsen fühlen, an ein gewissenhaftes, flottes und sicheres Arbeiten gewöhnt sind, wollen ihre Bewerbungen mit den nötigen Unterlagen unter L P 2993 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung einreichen. Genehmigung des Arbeitsamtes vorhanden. 3.

Wir suchen für unser Berliner Büro **Techniker** für Gruppe Werkstattplanung. Schriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen und Angabe des frühesten Eintrittstermines und des Kennwortes MTA/A 987/WZ zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft mbH., Personal-Abteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 7/10. 28.3

Für unser Berliner Büro suchen wir zum baldmöglichen Dienstantritt **Konstrukteure** für Apparate- und Rohrleitungsbau. Schriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen sowie des frühesten Eintrittstermines und des Kennwortes MTA/G 992/WZ zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft mbH., Personal-Abteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7/10. 14.3

Technische Zeichner oder Zeichnerinnen werden für das Konstruktionsbüro unserer feinmechanischen Werkstätten (Lehren-, Vorrichtungs- und Werkzeugbau) zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe des frühesten Eintrittstages sowie der Gehaltsansprüche sind zu richten an Ruhrstahl Aktiengesellschaft, Preßwerke Brackwede, in Brackwede.

Wir suchen für die Arbeitsvorbereitung unseres Lehren-, Vorrichtungs- und Werkzeugbaues Sachbearbeiter für das Termin-, Bestell- und Planungswesen. Bewerber mit einschlägigen Kenntnissen werden gebeten, die allgemein üblichen Unterlagen mit Angabe des frühesten Eintrittstages und der Gehaltsforderungen einzureichen an Ruhrstahl Aktiengesellschaft, Preßwerke Brackwede, in Brackwede.

Für das Konstruktionsbüro unserer feinmechanischen Werkstätten (Lehren-, Vorrichtungs- und Werkzeugbau) suchen wir **Techniker und Ingenieure** (auch Anfänger). Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angaben der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstages erbeten von Ruhrstahl Aktiengesellschaft, Preßwerke Brackwede, in Brackwede.

Für im Ausland zu errichtende Industrie-Großanlagen der Leichtmetallerzeugung werden gesucht: **Bauaufseher, Obermontage-Meister, Sprengmeister. Maschinenmeister, Elektromeister, Meister für Auto-Reparaturwerkstatt. Fahrten-Kontrolleure** sowie **Lagerführer.** Schriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen und Angabe des frühesten Eintrittstermines sowie des Kennwortes NA/954/WZ zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft mbH., Personal-Abteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7—10. 28.2

Für besetztes Gebiet und zwar für Industrieanlagen der Leichtmetallerzeugung werden **Autoschlosser und Dieselmonteure** für die Ueberwachung des LKW.-Parks und der Dieselmotore auf den Baustellen gesucht. — Bedingung: Gelernte Autoschlosser mit ausreichenden Kenntnissen in der Handhabung von Dieselmotoren und Holzgas-Generatoren. Bewerbungen, bei denen die Angabe des Kennwortes NA/985/WZ unerläßlich ist, bitten wir zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H., Personalabteilung, Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Straße 7/10. 30

Hausmädchen gesucht. Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße 20.

Kindermädchen gesucht. Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße 20.

Kaufm. Lehrling, Absolvent der Handelsschule bevorzugt, stellen zum 1. April ein Hemmelskamp & Bartling, Herrenwäsche-Fabrik.

THEATER

Stadt-Theater Bielefeld. Heute, 2. 3., 18—20.45, KdF., **Aufruhr im Damenstift,** Komödie. — Dienstag, 3. 3., 16—18, **Der Froschkönig,** Märchen; 19—20.30, Pr. III, zum letzten Male, **Orpheus und Eurydike,** Oper von Gluck. — Mittwoch, 4. 3., 18—20, B (19. Vorst.), Pr. II, zum letzten Male, **Der Leutnant Vary,** Schauspiel von Schäfer. — Donnerstag, 5. 3., 18—21, Pr. III **Don Juan,** Oper von Mozart. — Freitag, 6. 3., 17.30—20.45, Pr. III, **Die Fledermaus,** Operette von Strauß. — Sonnabend, 7. 3., 14 bis 16, **Der Froschkönig,** Märchen; 17.30—20.30, Pr. II, Erstaufführung, **Gyges und sein Ring,** Schauspiel von Hebbel. — Sonntag, 8. 3., 18.30—20.30, Pr. II, **Hokuspokus,** von Kurt Goetz. — Dienstag, 10. 3., 17.30—20.30, Pr. III, A (20. Vorst.), **Die Spielereien einer Kaiserin,** Oper von Bernhardt.

GASTSTÄTTEN

!! 5 Cabarettiche !! Das Gastspiel dieser in Bielefeld so populär gewordenen kleinen Künstlerschar ist für den Monat März vorerst verlängert worden. Das ist gut so. Vielen haben sie zwar schon Stunden schönster Entspannung bereitet, doch andere haben noch keine Gelegenheit gehabt und wollen sich auch an ihren Darbietungen erfreuen. Und wir haben alle Veranlassung, auch mal auszugehen, denn wenn wir tagsüber angestrengt arbeiten — und wir tun das unbekümmert — dann müssen wir auch dafür sorgen, daß die Muße zu ihrem Recht kommt, damit wir am anderen Tage desto froher wieder an die Arbeit gehen. Und diese Stunden der Muße verschönen Ihnen die fünf Cabarettiche, die täglich ab 16 Uhr (Dienstag ausgenommen) ihr Gastspiel geben im Konzert-Café Hofmann, dem Familien-Café der Bahnhofstraße.

Der Kaiserhof — Drei Kronen Die führenden Häuser mit den vorzüglichen Küchen. Biere namhafter Brauereien. Hotel Meyer unter gleicher Direktion.

Semmelkrug, Bes. A. Presuhn Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erstklassige Biere. Freitags geschlossen.

Holdrio . . . Solch ein bayrischer Jodler ist doch etwas Herzhaftes. Im Rundfunk hören Sie ihn des öfteren. Schöner noch ist es, wenn man sich selbst etwas vorjodeln läßt. Besuchen Sie „Oberbayern", die gemütliche Gaststätte. Hier ist echt oberbayrische Stimmung zu Hause.

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung. Donnerstag geschlossen.

Kaffee Rheingold, Breite Str. 42. Inhaber W. Obermark. Die Vergnügungsstätte für jedermann mit der Stimmungskapelle Heinz Müller

Hansa-Kaffee, Gehrenberg 5, mit den Hansa-Bierstuben. Im Ausschank das gute Haake-Beck-Bier.

UNTERRICHT

Fachschule für das Metallgewerbe, Bielefeld, Heeper Straße 194. Telefon 6000. **Meisterschule des Mechanikerhandwerks.** Beginn des Sommersemesters 1942 8. April 1942. Abt. a) Dt. Nähmaschinen-Mech.-Schule, einsem. Tagesvollkursus 180 RM.; Abt. b) Dt. Motoren- und Fahrz.-Mech.-Schule, einsem. Tagesvollkursus 200 RM.; Abt. c) Dt. Büromasch.-Mech.-Schule, einsem. Tagesvollkursus 180 RM. Gehilfen- und Meisterprüfungen aller Abt. vor der Handwerkskammer Bielefeld. **Bielefelder Betriebsfachschule für Maschinenbau.** Beginn des sechssem. Hauptkursus 8. April 1942, Schulg. 35 RM. je Semester. Anmeldung täglich. Der Direktor. .14

LICHTSPIEL-THEATER

Palast-Theater zeigt nur noch heute den atemraubenden Ufafilm **„Kongo-Expreß".** Marianne Hoppe, Willy Birgel, René Deltgen. — Keiner wird sich der abenteuerlichen und menschlich fesselnden Atmosphäre dieses Geschehens entziehen können, keiner wird von dem fremdartigen Reiz dieses Handlungsplatzes und Milieus unberührt bleiben! Kongo-Expreß ist eine vollendete Vereinigung von Spannungen, Abenteuern und wundervollster Menschendarstellungen. Mit „Kongo-Expreß" hat die Ufa einen Film geschaffen, der zu den schönsten Schöpfungen deutscher Filmkunst gehören wird. Anfangszeiten: Beifilm: (Heilbehandlung von Kunstwerken) 2.20, 4.40, 7.10 Uhr; Hauptfilm: 2.40, 5.00, 7.30 Uhr; Wochenschau: 4.10, 6.40 Uhr. Einlaß: 2.00 Uhr. — Jugend zugelassen. (Schülerkarten werden nur für die 1. Vorstellung ausgegeben.)

Universum zeigt täglich den neuen großen Erfolgsfilm: **„Zwei in einer großen Stadt"** mit Monika Burg, Karl John, Marianne Simson, Käthe Haack, Paul Henckels und Margarethe Kupfer in den Hauptrollen. — Unproblematisch, voller Lebensbejahung und entzückend in der Schilderung einer jungen Liebe, gibt dieser neue Tobis-Erfolgsfilm einen fesselnden Erlebnisbericht aus der Gegenwart und einen Querschnitt durch das bewegte Treiben der Millionenstadt Berlin. — Der Feldwebel Birkhoff hat hier sein großes Erlebnis — ganz plötzlich und unvermutet tritt es ihm während eines kurzen Sonderurlaubs in Gestalt der reizenden Gisela Meinhold, dargestellt von Monika Burg, einer jungen und talentvollen Neuerscheinung, entgegen. Anfangszeiten bitte beachten: 2.15, 4.30, 6.45 Uhr. Jugendliche haben Zutritt.

Capitol. Täglich der neue, außerordentlich packende Spitzenfilm der Tobis: **„Menschen im Sturm"** mit Olga Tschechowa, Hannelore Schroth, Siegfried Breuer, Gustav Dießl, Heinz Welzel, Kurt Meisel, Franz Schafheitlin, Josef Sieber. Spielleitung: Fritz Peter Buch. Musik: Wolfgang Zeller. — Der spannende Film schildert Schicksale am Rande des Weltgeschehens . . . den heldenmütigen Kampf einer Frau um das Leben ihrer Landsleute und die zarte, aufkeimende Liebe eines jungen Mädchens zu einem tapferen volksdeutschen Lehrer. Er zeigt das Opfer dieser Frau, die um der großen Sache willen sich ihrer eigenen Tochter entfremdet. — Deutsche Wochenschau. Kulturfilm: „Das deutsche Elsaß". Aufführungen beginnen 2.05 4.20, 6.40 Uhr. Kassenöffnung 1.30 Uhr. Jugendliche haben zu dem Programm keinen Zutritt.

Gloria zeigt in Erstaufführung den überragenden, spannenden Terra-Großfilm: **„Sein Sohn".** Hauptrollenträger sind: Otto Wernicke, Karin Hardt, Rolf Weih, Hermann Brix, Ida Wüst, Hilde Schneider, Carla Rust, Fritz Odemar, Rudolf Schündler u. a. m. Der Spielleiter Peter Paul Brauer hat nach seinem großen Erfolgsfilm „Die Kellnerin Anna" nun ein zweites Werk geschaffen, das sich würdig an dessen Seite stellt. Die Musik schrieb Werner Bochmann. — Deutsche Wochenschau. Anfangszeiten: Beiprogramm: 2.15, 4.25 7.00 Uhr; Hauptfilm: 2.50, 5.00, 7.30 Uhr. Kassenöffnung 2.00 Uhr. Jugendliche sind zugelassen.

Schauburg, Brackwede. Heute zum letzen Male zeigen wir den Erfolgsfilm: **„Sonntagskinder".** Das lustige Spiel von Glück und Liebe mit Johannes Riemann, Theo Lingen, Carola Höhn, Grete Weiser, Rud. Platte. Anfangszeiten: Montag bis Freitag 7.30 Uhr, Sonnabend 5.15 und 7.30 Uhr, Sonntag 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Lichtburg, Brackwede. Gusti Huber, Johannes Heesters spielen die Hauptrollen in dem Film: **„Jenny und der Herr im Frack".** Eine köstliche Kriminalkomödie um Perlen, Briefmarken und schönen Frauen. — Anfangszeiten: Wochentags 5.15, 7.30 Uhr; sonntags 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. — Jugendliche haben keinen Zutritt. —

Trocadero
Groß-Kabarett . Ruf 2768
Täglich 20 Uhr
Programm vom 1. bis 15. März
Großes Lachen!
Willi Wiskott, der Komiker, Lea Manti, Pfeifvirtuosin, Elvira Philipp, Lotte Barthel, Tänze in höchster Vollendung, Kurt Jurisch, der Komiker ureigener Art, Wang Hong Schu, Sensationsschau der Artistik — einmalig! —, So'n Faulenzer, Sketsch von und mit Willi Wiskott und Elvira Philipp. Fred Hett, Orchester-Leitung.
Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends und Sonntags auch 15.45 Uhr das volle Programm.

Trocadero
Groß-Kabarett . Ruf 2768
Großveranstaltung
Donnerstag, den 5. März 1942 nachmittags 3.30 Uhr:
2 frohe Stunden bei unserer Wehrmacht
Auf der Bühne: Ein Musikkorps der Wehrmacht, Leitung: Korpsführer Barths, ein Soldatenchor. Dazu erlesene Darbietungen des Trocadero-Programms.

Kyffhäuser-Saal
Mittwoch, d. 4. März und Donnerstag, 5. März 1942 abends 18½ Uhr
Einmaliges Gastspiel
Bernhard Etté
Der Zauberer vor dem Orchester mit seinen 25 Solisten und den hervorragenden Refrain-Sängerinnen.
Karten zu 4.-, 3.50, 2.50 u. 2.- RM. bei Buch- und Musik-Niemeyer, Obernstr. 26 Telefon 3411

Ein seltener Genuß!
ATIKAH


Zum Verbessern anderer Soßen


Dunlop'6 Poudinstar
ist ein Kornkaffee, in dem was drin ist, und was drin ist, das gibt er auch her. Man muß ihn nur richtig behandeln, so wie Bohnenkaffee: ihn nur aufbrühen und nicht kochen lassen.

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Stenotypistin wegen Verheiratung der jetzigen für sofort von hiesiger Wäschefabrik gesucht. Eventuell stellen wir auch verheiratete Frau auf halbe Tage oder für stundenweise Beschäftigung unter günstigen Bedingungen ein. Angebote unter E 3581 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung erbeten.

Heimarbeiterinnen zum Nähen von Turnhosen und Oberhemden gesucht. Büscher & Braune Apfelstraße 17 (Straßenbahnhaltestelle Linie 3, Apfelstraße.) *4

Verkäuferinnen aus der Drogen- od. Lebensmittelbranche, zielbewußt und erfahren, zu sofort oder 1. April gesucht. Meyer zu Bentrup Gebr., Heeper Str. 29, Telef. 2995.

Mädchen zu Ostern als Anlernlinge gesucht. Gustav Friedrichs & Söhne Buchbinderei und Kartonnagenfabrik, Rosenstr. 2

Für 4-Zimmer-Wohnung wird tüchtige Hausangestellte gesucht. Franz Brandt, Berlin-SW. 29, Urbanstr. 70, Am Hermannplatz. (!

Hausgehilfin, mögl. mit Kochkenntnissen, für Haushalt gesucht. Dir. Hans Warneke, Bielefeld, Goethestraße 13, Telefon Nr. 4343.

Putzfrau, zuverlässige, baldmöglichst für wochentäglich vormittags gesucht. Kisker, Kiskerstr. Nr. 13. (4.

Hausgehilfin, eine liebe zuverlässige, wegen Heirat meiner jetzigen, zum 1. März oder später, für meinen Haushalt gesucht. Frau Helene Grefe, Lüdenscheid, Lösenbacher Straße 27. 2.

Aushilfe gesucht, da meine Hausgehilfin erkrankt ist. Frau Dr. Holtemeier, Detmolder Str. 2.

Sie tun gut, wenn Sie Ihre Wünsche der Kleinen Anzeige in der Westfälischen Zeitung anvertrauen.

Mietgesuche

Zimmer von älterem Mädchen gesucht. Evtl. zum Mitbewohnen. Angebote unter M 3549 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Einkäufer, einige Tage im Monat in Bielefeld, sucht elegante möbl. Zwei-Zimmerwohnung, Schreibtisch, Telefon, erwünscht. Angebote unter F 3500 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. 2

Verkäufe

Gußofen, großer, für Saalbeheizung geeignet, zu verkaufen. Preis 50 RM. Anfragen an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung.

Kaninchenstall, 6 Boxen, (40 RM.) und Zuchtkaninchen, 2 Widderhäsinnen (25 u. 30 RM.) und 2 Rammler (25 u. 30 RM.) zu verkaufen. Oelmühlenstr. 7, ptr.

Kaufgesuche

Sportwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter A 3589 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Brotmaschine, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangebote an Pallmann, Brackwede, Brinkstraße 9. (3.

Waschmaschine mit Wringer, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an Frau Stüwe, Niedermühlenkamp 8.

Kutschwagen, leichter, Einspänner, zu kaufen gesucht. Angebote unter T 3370 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. 2.

Nähtisch zu kaufen gesucht. Lekning, am Sudholz 29.

Verloren

Goldene Damen-Armbanduhr mit Brillanten auf dem Wege Wertherstraße — Kiskerstraße — Goldbach Sonntag mittag verloren. Geg. Belohnung abzugeben Goldbach 5, I.

Verschiedenes

Friedel! Brief abholen! Margot. (3.